Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 34 (1925)
Heft: 53

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 53
BASEL, 31. Dezember 1925

Nº 53
BALE, 31 décembre 1925

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr 8.50, vierteljährlich Fr. 5 —, monatlich Fr. 1.80; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag — Vierunddreissigster Jahrgang / Trente-quatrième année — Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1,50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGRE abonnement direct: 1 an. 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80, abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changement d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Den verehrlichen Mitgliedern des S. H. V., den geschätzten Lesern, Mitarbeitern und Inserenten unseres Blattes

beste Glückwünsche zum neuen Jahr!

Direktion und Personal des Zentralbureau und Hotel-Bureau, Redaktion und Administration der „Hotel-Revue".

Schweizer Hotelier-Verein

Zum Jahreswechsel entbietet den Vereinsmitgliedern

die herzlichsten Glückwünsche!

Der Zentralvorstand.

Mitglieder-Bewegung
Mouvement des membres

Neuanmeldungen — Demandes d'admission.

	Betten
Hr. Aug. Benziger, Grand Hôtel, Brunnen	250
Hr. A. Benziger, Hotel Mythenstein, Brunnen	65
M. Dr. Ed. Christin, Clinique Mont Riant, Chamby s/Montreux	25
M. Paul Wagner, Grand Hôtel de Chaumont, Chaumont s/Neuchâtel	60
Mme. G. Mullemeister, Pension „Les Iris", Chernex s/Montreux	28
Frl. Marguerite Rääs, Sanatorium Bernina, Davos-Platz	35
Hr. Alfr. Sutter, Hotel Bahnhof, Ebnat	15
Frau Elise Heer, Hotel Adler, Ermatingen	100
M. Clément Lugon, Hôtel Mont Blanc, Finhaut	35
M. W. Schnitter, Hôtel Placida, Glion	35
Frau F. Ritschard-Stocker, Hotel Silberhorn, Grindelwald	25
Hr. Martin Caprez, Hotel Wiesental, Klosters	26
Société des Bains de Lavey, Grand Hôtel Lavey-les-Bains	150
M. Emile Lehmann, Hôtel-Pension Mon Désir, Le Pont	50
Hr. Theodor Barmettler, Hotel Condor-Rigi, Lugano	40
M. Samuel Gyger, Hôtel de la Paix, Montreux	35
M. Chr. Nicodet, Pension Elisabeth, Montreux	25
M. G. Jeannod, Hôtel Bristol, Montreux-Territet	71
Frl. Schwestern Zahno, Hôtel Croix blanche, Murten	28
Frau Anna Wipf, Pension Wipf, Pura (Tessin)	20
Frau Wwe. M. Matthaei, Hôtel du Lac, Rapperswil	30
M. Paul Aubry-Jeanbourquin, Hôtel de la Gare, Saignelégier	25
Hr. Fritz Fenner, Gasthof z. Toggenburg, Wattwil	6
Tit. Kurhaus Weissenburg-Bad A. G., Weissenburg	200
M. Joachim Theytaz, Hôtel du Besso, Zinal	20
M. Albert Zwahlen - Gugel, Hôtel Victoria, Aigle	40
Hr. Aug. von Holzen, Hotel Rigiblick, Buochs	60
M. M. E. Reiber & W. Erasimé, Grand Hôtel & Rigi Vaudois, Glion	100

Zum Jahreswechsel.

Wie liegt doch jetzt die Natur kalt und stumm da, still ruhend unter dem weissen, reinen Schleier, den ihr der Winterlod übers Antlitz gezogen. Wo in jungfrischer Kraft der Lenz geblüht, die Sommersonne geglüht und des Herbstes Milde goldene Früchte reifte, gebietet nun der starre Winter, damit die Welt ausruhe von ihrer Jahresarbeit und neue Energien und Kräfte sammle zum Wunderwerk der Frühlingsauferstehung. — Als Wendepunkt in der Erscheinungen Flucht tritt inmitten dieser Winterruhe der Jahreswechsel einher. Mit dem Glockenschlag der Sylvesternacht — letztes Geleit eines scheidenden Zeitabschnittes — versinkt ins Meer der Ewigkeiten, was vordem war und vor dem in die Zukunft gerichteten Auge zeichnen sich schemenhafte Dunstgebilde als ersehnte Hoffnungen ab — hofft doch der Mensch, so lang er lebt. Dunstgebilde hier überquellender Freude und Begeisterung, dort banger Ahnungen und Befürchtungen. Gerade darum ist denn auch die Stunde der Jahreswende zugleich eine Stunde der Selbstprüfung und rückschauenden Einkehr wie frohen Ausblicks in die kommenden Zeiten und Dinge. Die Menschheit ist seit einem Jahrzehnt, aufgerüttelt durch die schweren Ereignisse und Folgen des Weltkrieges, in weiten Schichten vergeistigter geworden, ihr Blick ist heute vielfach mehr wie früher auf Ewigkeitswerte gerichtet. Und dennoch verscheucht die Feststimmung am Sylvesterabend fast allüberall die ängstlich trüben Gedanken, damit an der Schwelle des kommenden Jahres der Zauber des imaginären Neuen so recht voll ausgekostet werde. Viele Sorgen verblassen in diesem Moment und angesichts der Hoffnungen der Zukunft klingen beim funkelnden Wein die Gläser zusammen, blitzen fröhliche Augen auf beim gegenseitigen Zuwünschen vielen Glückes und Wohlergehens. — Nicht bei allen Menschen allerdings herrscht diese Begeisterung und Festfreude. Gar vielen ist der Abschied des alten Jahres eine Station der Ueberlegung und Selbstbesinnung und Abwägung dessen, was die Vergangenheit an Erfolgen und Beschwerden gebracht. Und wenn sie auch den Kopf nicht mullos sinken lassen, so vergessen sie ob dem Festjubel ringsum nicht die Tragik des Lebens, noch die unerfüllten Erwartungen, deren jeweils an der Jahreswende so ungezählt viele zu Grabe getragen werden. Mit kurzen Worten gesagt: sie ziehen die Bilanz des zur Neige gehenden Jahres.

Auch in den Kreisen der schweizer. Hotellerie widmete man sich in den letzten Tagen dieser unvermeidlichen Aufgabe. Das Fazit ist wohl nur in seltenen Fäller glänzend, bei wenigen Hotels zufriedenstellend, im grossen Durchschnitt unerfreulich und begründete Ursache zu lauter Genugtuung darum jedenfalls nirgends vorhanden. Die Richtigkeit des Sprichwortes vom äusseren Glanz, der blendet und zu unrichtigen Schlüssen führt, erweist sich erneut auch am Hotelgeschäft des Jahres 1925. Nach einer guten Wintersaison und einem vielversprechenden Saisonanfang brachten die Sommerwochen nach Mitte Juli einen tatsächlich sehr regen Fremdenbesuch, der die Frequenzziffern einzelner Gebiete und Verkehrszentren nahezu auf den Vorkriegsstand anschwellen liess. Allein die Herrlichkeit war nur von kurzer Dauer, denn die Schlechtwetterperiode von Ende Juli-Anfang August sowie der bekannte Kälteeinbruch um die Mitte letztgenannten Monats bereiteten der Saison ein frühes Ende, das sich in der Massenabreise vieler Feriengäste zu einem Zeitpunkt, da sonst der Verkehr in der Zenithöhe steht, in sehr unheilvoller und deprimierender Weise dokumentierte. Rechnet man dazu noch die ungenügende Nachsaison, so ergibt sich ein Bild im Sinne des oben angedeuteten Sprichwortes von der Irrigkeit des äussern Glanzes. In der Tat vermag denn auch die Hochfrequenz von zwei bis drei kurzen Wochen nicht darüber hinwegzutäuschen, dass in seiner Totalität das Hotelgeschäft des Sommers 1925 nichts weniger als gut war. Die Saison lässt sich nicht einmal mit der sonst vielbeliebten Formel „viel Gescherr und wenig Wolle" abtun, denn im ganzen betrachtet kann von „viel Gescherr" eigentlich nirgends die Rede sein, steht doch der Besuchshöhe weniger Wochen ein zu starkes Minus während der ungleich längern übrigen Zeit gegenüber. Aber selbst in jenen vereinzelten Städten und Fremdenkurorten, deren Besuchszahlen diejenigen des Vorjahres erreichen oder übertreffen, lässt der Geschäftserfolg noch sehr vieles zu wünschen übrig. Vor uns lag kürzlich die Zusammenstellung über die Frequenz eines der grössten unserer Verkehrszentren für die Monate Januar bis November. Daraus geht hervor, dass bei einer prozentual nicht unwesentlichen Steigerung der Zahl der Gäste der Stand der Logiernächtezahl ungefähr gleich blieb, ja eher eine Reduktion erfuhr. Diese Konstatierung stimmt nun aber überein mit den Beobachtungen der Grosszahl aller andern Fremdenplätze, wonach die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Hotelgäste mehr oder weniger abgekürzt wurde. Es ist dies die Folge der durch den Weltkrieg und seine Nachwirkungen heraufbeschworenen wirtschaftlichen Tatsache der sämtliche Völker Europas umfassenden allgemeinen Verarmung, die sich naturgemäss in erster Linie im Reiseverkehr auswirkt. Eine weitere Begleiterscheinung dieser Verarmung macht sich ferner auch in der Abwanderung von den obern in die untern Hotelklassen bemerkbar. Die Ursache des trotz zeitweilig keineswegs schlechter Frequenz geschäftlich dennoch nicht befriedigenden Saisonergebnisses liegt jedoch in der Kürzung der Aufenthaltsdauer und daneben auch im Nachlassen der Sesshaftigkeit so vieler Gäste, wie sie besonders im letzten Sommer beobachtet werden musste. Zu all dem trat dann noch die weitere Entwertung namentlich der französischen Währung, mit ein Grund, der unserem Lande den Ausfall einer beträchtlichen Anzahl früher bester Besucher eintrug und insbesondere dem Hotelgeschäft einiger Kurorte in der welschen Schweiz erheblichen Abbruch tat. — Aus dem Gesagten erhellt, dass das Jahr 1925 der Hotellerie die langersehnte frühere Prosperität, wie irrtümlicherweise in weiten Volkskreisen angenommen wird, noch nicht brachte, wenn auch der Gesundungsprozess erfreuliche Fortschritte gemacht haben mag und eine weitere Etappe auf dem Wege der materiellen Konsolidierung zurückgelegt werden konnte.

Und nun noch ein kurzer Blick in die Zukunft! Er eröffnet keine glänzenden Perspektiven. Auf dem Gebiete der hohen Politik scheint allerdings durch das Werk von Locarno eine gewisse Stabilität von längerer Dauer gesichert zu sein, eine Errungenschaft, die unter normalen Wirtschaftsverhältnissen den Aufstieg des Fremdenverkehrs günstig beeinflussen würde. Allein die allgemeine wirtschaftliche Lage Europas gibt gerade heute vielleicht mehr denn jemals vorher zu den allerernstesten Besorgnissen Anlass. Frankreich krankt an einer schweren chronischen Finanzkrisis, deren Behebung seinen Staatsmännern noch manch harte Nuss zu knacken aufgibt. In England hat sich allerdings die Allgemeinlage etwas gebessert, allein das wirtschaftliche Gleichgewicht ist noch nicht wieder hergestellt und äussert sich nach wie vor in starker Zurückhaltung hinsichtlich aller nicht lebensnotwendigen Ausgaben, zu welchen eben oft auch die Aufwendungen für Ferien, Kuren usw. gerechnet werden. Noch trübere Nachrichten kommen indessen aus Deutschland, wo eine gewaltige Zunahme der Arbeitslosigkeit, Geldknappheit, geschäftliche Zusammenbrüche, Konkurse und allgemeine Kreditnot dem Wirtschaftsleben von der Grossindustrie bis zum Kleingewerbe ihren Stempel aufdrücken. Durch all diese Erscheinungen, in denen wir die Folgen der allseitig starken Kriegsverschuldung zu erblicken haben, werden selbstredend auch die Zukunftsaussichten von Reiseverkehr und Hotellerie stark verdunkelt und es war ohne Zweifel richtig und ein Akt kluger Voraussicht, wenn hier schon vor Wochen von verkehrswirtschaftlicher Seite die Warnung vor einer zu optimistischen Beurteilung der Chancen der Wintersaison ausgesprochen wurde. In der Tat stehen denn auch am Horizont des Gastgewerbes noch schwergeladene Wetterwolken mit Gefahren und Schwierigkeiten, die erst dann endgültig als zerstreut gelten können, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht Europas wieder hergestellt sein wird.

Nun sind allerdings, nach einem banalen Wort, Schwierigkeiten da, um überwunden zu werden. Allein damit trifft man den Kern der Sache nicht, wenn es sich um Schwierigkeiten handelt, die wie hier ausserhalb der Machtsphäre einzelner Wirtschaftsgruppierungen oder, weiter ausgreifend, gar ganzer Länder liegen. Indessen enthält das Wort anderseits auch die Aufforderung, die Gestaltung seines Schicksals energisch an die Hand zu nehmen und Abwehrmassnahmen zu treffen auch da, wo schier unüberwindliche Sorgen drohen. Angesichts der Wirtschaftskrisis fast im gesamten Auslande scheint uns, die schweizer. Hotellerie befinde sich heute in dieser wenig angenehmen Lage. Wir sind aber auch überzeugt, dass sie willens und fähig ist, dem Geschick die Stirne zu bieten und den drohenden Gefahren zu begegnen. Erstes Mittel hiezu aber ist die berufliche Organisation, in unserem Falle der Zusammenschluss der Hotels im Schweizer Hotelier-Verein, der im Laufe der letzten Jahre zur Förderung und Verteidigung der Interessen des Gastgewerbes so vielfach in die Arena gerufen wurde und dieser Anforderung auch stets Genüge leistete. Damit kann es aber sein Bewenden nicht haben. Der S. H. V. steht wohl da als sicherer Fels im Strom der wirtschafflichen und sozialen Stürme, die den Berufsstand umbranden. Jedoch, die Vereinsleitung allein kann es nicht schaffen, sie bedarf zur Bewältigung ihrer Aufgaben der zielbewussten Unterstützung der Sektionen und Einzelmitglieder, an deren Mitwirkung auch bei diesem Anlasse hier erneut appelliert sei. Erfüllt aber jeder einzelne Hotelier nicht nur sich, seiner Familie und seinem Haus gegenüber seine Pflicht, sondern auch im Rahmen seiner Berufsorganisation, so befindet sich das Problem des vollen Wiederaufbaues unseres Standes auf guten Wegen und es darf der Hotellerie trotz all der weiter fortbestehenden Schwierigkeiten und wirtschafflichen Sorgen eine schöne Zukunft prophezeit werden.

Guter Wille zu solidarischer Mitarbeit, Opferbereitschaft für das Ganze, organisatorische Ein- und Unterordnung sind Vorbedingung und Träger dieses Zieles. Möge an diese Pflicht jeder sein Bestes wenden! — Dies ist unser Neujahrswunsch an die gesamtschweizerische Hotellerie.

Abonnements-Einladung

Auf die Jahreswende hin empfehlen wir unser Blatt, das offizielle Organ des S. H. V., neben den bisherigen treuen Abonnenten speziell auch der Beachtung derjenigen Hotels, die den Weg zu unserem Zentralverbande noch nicht gefunden haben. Dank ihrer Orientierung über gewerbe- und verkehrspolitische Fragen wie über die sämtlichen Zweige des engern Hotelfaches hat unsere zweisprachige Zeitschrift sicherlich auch den noch abseitsstehenden Kollegen viel Anregung und Belehrung zu bieten. Desgleichen auch dem Hotelpersonal, dem überdies in der Beilage „Stellenanzeiger" ein praktisches Hilfsmittel des Plazierungsdienstes zur Verfügung steht.

Abonnementstarif:	Schweiz	Ausland
12 Monate	Fr. 12.—	15.—
6 Monate	Fr. 7.—	8.50
3 Monate	Fr. 4.—	5.—
1 Monat	Fr. 1.50	1.80

In den Ländern, welche dem internat. Abkommen betr. den Zeitungsdienst beitraten, kann unser Blatt auch postamtlich abonniert werden durch Aufgabe der Bestellung bei den Postämtern. Der Bezugspreis erfährt dadurch eine entsprechende Ermässigung.

Administration der
Schweizer Hotel-Revue,
Postcheck-Konto V/85, Basel.

Ablösung der Neujahrs-Gratulationen.
Exonération des souhaits de Nouvelle-Année.

Bis zum 15. Dezember eingegangene Beträge.
Sommes versées jusqu'au 15 décembre.

Hr. A. Fanciola, Hôtel Esplanade, Locarno	Fr.	10.—
Sig. Filippo Balzari, Gd. Hôtel Métropole, Milano	„	10.—
Sig. F. Balzari & F. Paletto, Grand Hôtel Bellevue San Remo	„	10.—
Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel	„	10.—
Hr. Conrad Manz, Carlton Hotel, St. Moritz-Dorf	„	20.—
M. C. Brulin-Vieux, directeur général de la Société Thermale de Vernet-les-Bains (Pyr. Orient)	„	15.—
Hr. H. Burkhard-Spillmann, Hôtel du Lac & Rest. Flora, Luzern	„	20.—
M. M. R. Danioth, V. Cassani & fils, Hôtel Métropole & Suisse, Como	„	10.—
Hr. H. Goelden-Morlock, Hotel Habis-Royal, Zürich	„	20.—
Hr. H. Haefeli, Hotel Schwanen & Rigi, Luzern	„	20.—
Hr. E. Huggenberger, Casino Cecil, Lugano	„	10.—
Hr. Ed. Leimgruber, Hotel Schiller Garni, Luzern	„	20.—
Hr. R. Mader, Hotel Walhalla-Terminus, St. Gallen	„	20.—
Hr. H. Marbach, Hotel Bären, Bern	„	20.—
Hr. G. Rocco, Hotel Waldhaus, St. Moritz	„	10.—
Hr. J. Scheuer, Hotel Gotthard Terminus, Lugano	„	10.—
H. H. Schwabenland & Co. A.G., Zürich	„	10.—
Hr. Dr H. Seiler, Hotels Seiler, Zermatt	„	20.—
Hr. C. Wagner, Hotel Wagner, Luzern	„	10.—
Tit. Familie Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken	„	20.—
H H. Ad. Zähringer & Sohn, Park-Hotel Lugano	„	20.—

Bis zum 22. Dezember eingegangene Beträge.
Sommes versées jusqu'au 22 décembre.

Uebertrag vom 15. Dez.	Fr.	315.—
Tit. A.-G. Grand Hôtel National, Luzern	„	20.—
Tit. Kurhaus Alvaneu-Bad A.-G., Bureau: Sonnenquai 1, Zürich	„	10.—
Hr Ed. Bezzola, Park-Hotel Waldhaus, Flims & Savoy Hotel, Meran	„	20.—
Hr. E. Bilmaier, Villa „Recreatio", Vezia-Lugano	„	10.—
Tit. Hotelaktiengesellschaft A. Bon, Vitznau	„	20.—
Hr. P Bon, Bahnhofbuffet, Zürich	„	20.—
Hr. Dir. A. Brenn, Kurhaus, Passugg	„	20.—
H. H. Gebrüder Cattani, Hotels Cattani, Engelberg	„	20.—
M. A. H. Chatelan, Grand Hôtel Miramare, Taormina (Sicilia) Lit. 50.—	„	10.25
Hr. J. Cereda, Hotel garni Walter, Lugano	„	10.—
Hr. Fr. Danuser, vorm. Schöpf & Co., Zürich	„	10.—
Uebertrag	Fr.	485.25
M. W. Deig, Hôtel Continental, Montreux	„	10.—
Hr. J. V. Dietschy, Hotel Krone, Rheinfelden	„	20.—
Hr. Walter Doepfner, Hotel St. Gotthard-Terminus, Luzern	„	20.—
M Jos. Escher, Hôtel Couronnes & Poste, Brigue	„	10.—
Hr. H. Galliker-Baur, Hotel St. Gallerhof, Ragaz	„	5.—
Sig. Giovanni Maestri, Hotels Kulm Bella Vista, Monte Ceneroso	„	10.—
Hr. Otto Grüter-Rist, Hotel Bellevue & Kursaal, Brunnen	„	10.—
Hr H. Haefelin, Parkhotel Sonnenberg, Engelberg	„	20.—
Hr. Jean Hedinger, Dir. der Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon, Zürich	„	20.—
Hr. K. Höhn, Hotel Glarnerhof, Glarus	„	10.—
Hr. Henry E. Huguenin, Lucerne	„	20.—
Hr. J. Huhn, jr., Restaurant & Hotel Monte San Salvatore s/Lugano	„	5.—
Tit. Familie J. Hüsler, Hotel Château-Gütsch, Luzern	„	10.—
Hr. Dir. Chr. Jilly, Privat-Hotel, St. Moritz-Dorf	„	10.—
Hr. A. Jost-Balzer, Hotel Hecht, St. Gallen	„	10.—
Hr. F. Kappenberger, Adler Hotel & Erika, Schweizerhof, Lugano	„	10.—
Hr. J. Kienberger, jr., Hotel Quellenhof, Ragaz	„	20.—
Hr. Dr. F. Kravenbühl, Nervenheilanstalt „Friedheim", Zihlschlacht	„	20.—
Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	„	20.—
Hr. L. Meisser, Hotel Silvretta, Klosters	„	20.—
M. R. Mojonnet, Hôtel Bon Accueil, Montreux	„	5.—
Hr. Emil Pfenniger, Bahnhofbuffet, Luzern	„	20.—
M. M. Lambert Picard & Co., Lausanne	„	10.—
Hr. C. A. Reber, Hotel Reber au Lac, Locarno	„	10.—
M. M. E. Reiber & W. Erasimé, Grand Hôtel & Righi Vaudois, Glion	„	10.—
Hr. Emil Rohr, Direktor, Karer See-Hotel (Dolomiten)	„	20.—
Hr. J. Romer, Gesellschaftshaus zur Kaufleuten, Zürich	„	10.—
M. G. Roth, dir., Parc Hôtel Mooser S. A., Vevey	„	10.—
M. C. Schertenleib, Clinique Val-Mont, Glion	„	10.—
Hr. E. Schelling, Hotel Schiff, Mannenbach	„	10.—
H. H. Gebrüder Seiler, Kurhaus Bellevue & Hotel des Alpes, Kleine Scheidegg	„	15.—
Hr. R. Stierlin, Dir., A. Bon A. G., Vitznau	„	10.—
Tit. Suvretta-Haus A. G., St. Moritz	„	20.—
Hr. H. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich	„	10.—
M. E. Wickenhagen, Hôtel Chalet de la Forêt, Le Bouveret	„	10.—
H. H. Gebrüder Witzig, Bahnhof-Buffet, Winterthur	„	20.—
Hr. A. de Zanna, Hotel Central, Basel	„	10.—

Bis zum 29. Dezember eingegangene Beträge.
Sommes versées jusqu'au 29 décembre.

Uebertrag	Fr.	975.25
M. M. A. R. Armleder et fils, Hôtel Richemond, Genève	„	20.—
Sig. H. P. Arquint, Dir., Hôtel Minerva, Firenze	„	10.—
Schwestern B und O. von Arx, Hotel Victoria, Oberhofen	„	10.—
M. Jean Bachl, Gd. Hôtel de la Paix, Genève	„	20.—
Hr. L. Baroni, Dir., Palace Hôtel des Alpes, Mürren	„	20.—
Tit. Bellevue Palace & Bernerhof A. G., Bern	„	20.—
Hr. A. Beugger, Hotel St. Gotthard, Interlaken	„	10.—
M. B. Bisinger, Modern Hôtel Jura Simplon, Lausanne	„	10.—
Tit. Familie Brunner, Regina Palace Hotel, Bealenberg	„	10.—
Hr. P. Buol, Grand Hotel & Surselva, Waldhaus-Flims	„	10.—
Hr. R. Dietiker, Bahnhof-Buffet S. B. B., Olten	„	20.—
Hr. F. Eggimann, Dir., Bellevue Palace & Bernerhof, Bern	„	10.—
Hr. E. Egli, Parkhotel Bellevue, Weggis	„	10.—
M. Otto Egli, Dir. Hotel Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	„	20.—
M. E. Eichstaedt, Hotel Grammont, Montreux	„	10.—
Sigg. L. & A. Franzoni, Hotel Belvedère, Locarno	„	5.—
Hr. C. Glinz, Hotel Schiff, St. Gallen	„	10.—
Hr. E. Gehrig, Dir. Grand hotel und Kurhaus, Mürren	„	10.—
Hr. H. Grunewald, Dir., Hotel Kurhaus, Weissbad	„	10.—
Uebertrag	Fr.	1220.25
Hr. Alois Huber, Dir., Kursaal, Interlaken	„	10.—
Tit. Familie A. Häberli, Hôtel Cecil, Lausanne	„	10.—
Hr. O. Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern	„	20.—
M. M. Hotop, Palais des Nations, Genève	„	10.—
Hr. H. Hürbin, Dir., Grand Hôtel, Axenstein	„	20.—
Hr. Charles Koenig, Dir., Schloss Hotel Bregaglia, Promontogno	„	10.—
Tit. Kulm-Hotels, St. Moritz	„	20.—
Hr. Werner Locher, Dir., Hotel Union, Luzern	„	10.—
M. Ferd. Masserey & famille, Café-Rest. de la Cloche, Lausanne	„	5.—
Hr. W. Michel, Dir., Palace Hotel, Gstaad	„	10.—
Hr. A. Müller, Dir., Grands Hôtels Victoria & Jungfrau, Interlaken	„	20.—
Pilatus, Alpnach-Stad	„	5.—
Pilatus, Alpnach-Stad	„	5.—
Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern	„	10.—
H. H. Neukomm & Gehrig, Carlton Hotel Tivoli, Luzern	„	20.—
M. Charles Nicodet, Administrateur, Montreux	„	10.—
H. H. Nussbaumer & Stöckli, Hotel Limmathof, Zürich	„	10.—
Hr. G. Pinösch, Gen.-Dir., Hotelgesellschaft Waldhaus, Vulpera	„	20.—
H. H. Popp & Co., Sterna-Produkte, Basel	„	10.—
Tit. Royal Hotel & Winter Palace, Gstaad	„	20.—
Hr. H. Sperl, Hotel Bristol, Bern	„	20.—
Hr. Josef Seiler, Dir. Hotel Rhonegletscher, Gletsch & Hotel Belvedère, Furkastrasse	„	10.—
Hr. Ad. Stettler, Hotel Schoenegg, Grindelwald	„	10.—
Hr. Hermann Wyder, Savoy Hotel & National, Interlaken	„	20.—
Hr. J. Wyss. Dir., Hotel Steinbock, Chur	„	20,—
Hr. F. Zahler, Dir., Gd. Hôtel des Empereurs, Nice, fr. Fr. 50.—	„	9.35
Hr. J. Cina-Aeschlimann, Hôtel de la Gare, Bern	„	10.—
Hr. C. Giger, Hotel Beau Rivage, Luzern	„	20.—
M. E. Haldi, directeur, Hôtel Château Bellevue, Sierre	„	10.—
Hr. J. Hügi, Regina Hotel, Wengen	„	20.—
Hr. E. Lanz, Dir., Hôtel Château, St. Moritz-Dorf	„	10.—
Hôtel Métropole & National, Genève	„	20.—
Tit. Familie Mützenberg, Schlosshotel Schonegg, Spiez	„	10.—
Hr. A. Schrämli-Bucher, Hôtel Métropole, Locarno	„	10.—
Hr. Georges Wild, Gd. Hôtel National, Zürich	„	15.—
Hr. Ch. Wantz, Hotel Brünig-Terminus, Meiringen	„	10.—
	Fr.	1694.60

Vereinsnachrichten

Nachwuchs im Koch- und Kellnerberuf.

Am 5. Januar 1926 findet in Olten eine von den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden beschickte Fachkonferenz statt, welche zuerst allgemein die Frage des Nachwuchses im Hotel- und Gastgewerbe behandeln und sodann in vier Unterabteilungen (Koch, Köchin, Kellner, Kellnerin) die Grundsätze für die Berufsberatung, die Lehrlings- und Lehrtöchterverträge, die Minimalanforderungen an die Prüflinge und eventuelle Vorschläge für die Vornahme der Prüfungen aufstellen wird. Auch weitere, das schwierige Problem betreffende Fragen werden diskutiert werden. Der S. H. V. ist vertreten durch die H. H. Gölden-Morlock, Zürich (Präs. der einschlägigen Kommission unseres Vereins) und Ch. Fr. Butticaz-Lausanne, Präs. der Fachschulkommission, eventuell unter Beizug weiterer Fachmänner. Wir hoffen, in der zweiten Januarnummer bereits einen Bericht über den Verlauf bringen zu können.

Winterolympiade 1928.

Zu der kürzlichen Meldung der Tagespresse, St. Moritz habe den Verzicht auf die Durchführung der olympischen Winterspiele im Jahre 1928 ausgesprochen und es verblieben demzufolge als konkurrierende Orte vorläufig nur noch Davos und Engelberg, erhalten wir auf entsprechende Erkundigung unserer Direktion hin vom St. Moritzer Kurverein folgendes Telegramm:

„St. Moritz hat den vom Schweizer. Olympischen Komitee vorgelegten Vertrag für die eventuelle Durchführung der Winterolympiade 1928 infolge einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses als unannehmbar zurückgewiesen. Der Kurort verzichtet aber keineswegs auf die Durchführung der Spiele. Weitere Schritte seitens der Gemeinde mit Ersuchen um Fristverlängerung sind beim Schweizer. Olympischen Komitee unternommen worden."

Danach bleibt also St. Moritz nach wie vor im Wettbewerb. Diese Mitteilung steht auch im Einklang mit einer weiteren Information, die von Unterhandlungen zwischen Davos und St. Moritz zwecks gemeinsamer Durchführung der Winterspiele zu berichten weiss.

Autorgebühren.

In der Absicht, für die Verhandlungen über einen neuen Vertrag genügend Zeit zu gewinnen, ist der Schweizer Hotelier-Verein mit der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de Musique in Paris (Generalvertreter für die Schweiz: Herr C. Tarlet, 60, rue du Stand, Genf) übereingekommen, das am 30. Juni 1925 abgelaufene Abkommen um ein Jahr, d. h. bis 30. Juni 1926, provisorisch zu verlängern. Die Société des Auteurs knüpft an ihre Zustimmung u. a. jedoch den Vorbehalt, dass von der tariflichen Vergünstigung des alten Abkommens nur diejenigen Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins Gebrauch zu machen berechtigt sind, welche bis spätestens 31. Dezember 1925 die Ermächtigung zur Aufführung geschützter Musikstücke während der Wintersaison 1925/26 beim obgenannten Generalagenten einholen. Entgegenkommenderweise ist die Société des Auteurs bereit, die Vorteile des alten Vertrages auch denjenigen Mitgliedern unseres Vereins noch zuzugestehen, welche zwar die Autorgebühren für die Sommersaison 1925 noch nicht bezahlt haben, die darauf bezüglichen Erklärungen dem Generalagenten aber bis 31. Dezember 1925 abgeben.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern, welche Orchester beschäftigen, dringend, die für die öffentliche Aufführung benötigte Bewilligung der Musikautoren-Gesellschaft unter Erlegung der entsprechenden Gebühren innert der genannten Frist einzuholen, um sich die finanziellen Vorteile unseres Abkommens zu sichern. Bekanntlich ist die Bezahlung der Autorgebühren an die Urheber öffentlich aufgeführter Musikstücke eine durch Gesetz stipulierte Pflicht, der sich kein Konzert- oder Ballveranstalter entziehen kann.

Saisonbeginn.

Man schreibt uns:

Seit dem 8. Dezember verkehren die Saisonzüge zwischen London, Chur und dem Berner Oberland; auch der Skandinavien-Express, der sich zur wichtigsten Saisonverbindung aus dem Norden entwickelt hat, ist wieder in Betrieb gesetzt worden. In den Kurgebieten beginnen sich die Hotels zu beleben. Mehr noch als in der Sommersaison konzentriert sich die Einreise für die Wintersaison in den Basler Bahnhöfen; hier findet man das zuverlässigste Konjunkturbarometer für die Entwicklung unseres Fremdenverkehrs.

Der Zustrom aus England ist bis jetzt ungefähr gleich stark wie im Vorjahre geblieben. Nach den Mitteilungen englischer Reiseunternehmungen sind die Anmeldungen in den letzten Wochen stärker geworden, so dass hinsichtlich der englischen Klientele das Vorjahrsniveau ungefähr erreicht werden dürfte. In den schweizerischen Kurorten sind die Voranmeldungen aus England allerdings merklich geringer als vergangenes Jahr. Daraus dürfen aber nicht pessimistische Schlüsse gezogen werden, weil man auch in England weiss, dass die Schweiz diesen Winter nicht überfüllt sein wird, sodass regelmässige Winterbesucher ihre Zimmer erst bei der Ankunft belegen. Auffallend ist das starke

Feuilleton.

Die Kultur des Gedächtnisses.

In einer anregenden Plauderei im „Figaro" bedauert Achille Mestre, dass das heutige Unterrichtssystem aller Stufen zu wenig Bedacht nehme auf die Pflege des Gedächtnisses, das doch eine der edelsten Fähigkeiten des Menschen sei.

Die Zahl der Privilegierten, die einer persönlichen Idee fähig sind, ist eine sehr kleine, meint Mestre. Der grösste Teil unserer Gedanken geht vom Reiche der Erinnerung oder der Wünsche aus. Was heisst denn ein kultivierter Mensch sein? Ein Mensch, der vieles weiss, der gelesen und das Gelesene behalten hat, ein Mensch, der versteht, was er weiss und der seine Grenzen kennt, der sein Wissen geschickt anzuwenden versteht, der in seinem Innern in guter Ordnung gehalten und jederzeit marschbereit hat die auserwählte Truppe der leitenden Ideen und die Heerschaar der Spezialkenntnisse. Ich glaube, dass es nicht richtig ist, wenn Montaigne den „guten Kopf" in Gegensatz stellt zu dem „vollen Kopf". Ich habe gar kein Vertrauen zu leeren Köpfen und in Wirklichkeit war auch der Kopf Montaignes angefüllt von allem menschlichen Wissen.

Unsere Unterrichtsmethoden missachten so ziemlich das Gedächtnis, gerade als wenn sie dasselbe für unvereinbar hielten mit einer starken Persönlichkeit. Warum? Warum dieses so günstige und ergiebige Gebiet des Gedächtnisses brachliegen lassen, da es doch genügt, auf demselben stetig zu säen, um mit Sicherheit zu ernten? Nicht mit 18 Jahren bilden sich gute Gewohnheiten, sondern zwischen 7 und 12 Jahren. Die Fünfzigjährigen unter uns kannten noch diese guten Elementarlehrer, welchen ihr schönes, bescheidenes Amt so am Herzen lag, dass sie den Kindern die Orthographie beibrachten, diese so notwendige Orthographie, die ein Beweis intellektueller Gesundheit und Solidität ist. Herr Mestre frägt dann: warum können die jungen Leute von 1925 die Orthographie nicht mehr? Er richtet diese Frage an den Unterrichtsminister, meint aber, dass dieser deshalb „nicht gleich eine Kommission zum Studium der Sache einberufen müss." Es bedürfe nur etwelcher Ueberlegung.

Der Mensch weiss nur, was er gelernt hat. Lernen aber heisst sich abmühen, heisst repetieren, immer wieder das Pensum durchgehen. Wenn Sie mit zehn Jahren die Deklinationen und die Abänderungsregeln der Zeitwörter nicht auswendig konnten, werden Sie es nie können. Wenn Ihr Kindesherz nicht vor Freude hüpfte, als Sie das erste Mal ein Diktat ohne Fehler lieferten, so kennen Sie nicht die Freude an der tadellos vollendeten, wenn auch leichten Arbeit, den Gout für Sauberkeit und das berechtigte Selbstgefühl der Korrektheit. Alles dies ist nicht möglich ohne das Gedächtnis, das uns im gegebenen Moment die genaue Abwandlung des Zeitwortes oder des Falles in Erinnerung bringt.

Der Verfasser tadelt dann gewisse Schulbücher, die alle möglichen detaillierten Beschreibungen geben, aber mit Namensverzeichnissen sparsam umgehen. Namentlich manche Geographiebücher, die mit schönen Bildern und Landschaften verschwenderisch ausgestattet seien, offenbaren eine wahre Antipathie für Namen, sie bringen detaillierte Beschreibungen aller möglichen Terrainverhältnisse, geologische Hypothesen usw. Was es aber für ein Kind von zwölf Jahren bedarf, das ist eine schöne Liste von Eigennamen, die es auswendig lernen muss oder es wird sie nie wissen. Ich habe mit 8 Jahren das Verzeichnis der französischen Unterpräfekturen gelernt und kann es heute noch, worauf ich ein wenig stolz bin. Alle diese klangvollen Namen sind sie übrigens nicht die pittoreskeste Einführung in die Kenntnis des Heimatlandes? Ist es unnütz zu wissen, wo Ploërmel, Limoux oder Barcelonette sind? Aber, noch einmal, um etwas zu wissen, muss man es lernen, auswendig lernen. — Die Zahl der Baccalaureaten, die Marseille an der Rhone suchen, ist, ich versichere Sie, ziemlich bedeutend.

Ehre der Mnemosyne, der Göttin des Gedächtnisses, der Gemahlin Jupiters, Mutter der Musen!

Die Beobachtungen und Bemerkungen, die der französische Journalist hier einem Weltblatt anvertraut, sie drängen sich so manchem auf — nicht nur in Frankreich — der mit der heutigen Jugend zu tun hat. Und zwar auf allen Gebieten des elementaren Unterrichtswesens, auch im Rechnen. Welche Mühe gaben sich unsere alten Lehrer, uns das grosse Einmaleins beizubringen oder ein flottes Tempo im Addieren und wie oft kommt uns das im praktischen Leben zu gut. Wie viele junge Leute heutzutage verstehen nicht einmal eine richtige Rechnung, einen Schuldschein, eine Quittung auszustellen. Zugunsten „höherer Ziele" werden solche elementare Dinge in der Elementarschule kurz abgetan und dann wird es später erst richtig gelernt, wenn man durch Schaden klug geworden. Mestre hat Recht: gute geistige Gewohnheiten bilden sich nicht erst mit 18 Jahren, sondern zwischen 7 und 12 Jahren.

Ueberwiegen der Damen; es scheint, dass zahlreiche englische Kaufleute und Industrielle infolge der schwierigen Wirtschaftslage, die eine längere Abwesenheit des Chefs nicht gestattet, auf den gewohnten Winteraufenthalt in der Schweiz verzichten, diesen aber ihrer Familie nicht vorenthalten wollen. Qualitativ hat sich der Verkehr aus England ganz bedeutend gehoben. 70 bis 75 Prozent der nach Graubünden reisenden Engländer benützen Schlafwagen oder erste Klasse. Die Benützung der Luxusklasse ist so stark, dass heute schon der Engadin-Expresstäglich, statt nur dreimal wöchentlich, verkehren sollte.

Besteht so begründete Hoffnung, dass sich der Besuch aus England im ganzen nicht stark unter dem Niveau des Vorjahres bewegt, so zeigt die Einreise aus Deutschland gegenüber dem Dezember 1924 starke Lücken. Die ungünstige Wirtschaftslage unseres nördlichen Nachbarstaates scheint sich noch empfindlicher auf unsere Wintersaison auszuwirken, als befürchtet worden ist. Dabei tritt allerdings auch die Konkurrenz der deutschen Wintersportgebiete viel schärfer in die Erscheinung als je. Das Zusammenarbeiten der deutschen Kurverwaltungen mit der Reichsbahn hat dazu geführt, dass die Parole, „Bleibe im Lande", starken Fuss gefasst hat. Man wird diese Erscheinung mit aller Aufmerksamkeit verfolgen müssen, um ihre Tragweite für die Zukunft abwägen zu können. Die deutschen Wintersportgebiete scheinen sich den Grossteil des deutschen Weihnachtsverkehrs gesichert zu haben. Ob sie die Schweiz auch für diejenigen Deutschen aus dem Feld schlagen können, welche einen längeren Winteraufenthalt zu machen gedenken, wird das wichtigste Problem sein, das die Entwicklung dieser Wintersaison aufzuklären hat.

Holländer und Skandinavier, die die Schweiz erst seit einigen Jahren im Winter besuchen, treffen in schöner Zahl ein; diese Länder scheinen den schweizerischen Winterverkehr mehr und mehr zu alimentieren.

Als sehr erfreuliche Kunde wird überall das Wiedereinsetzen des Winterverkehrs aus Italien registriert werden, der seit 1915 wie abgeschnitten war. Schon anfangs Dezember sind zum erstenmal seit zehn Jahren grössere italienische Reisegesellschaften im Gotthardgebiet eingetroffen, um dem Wintersport obzuliegen, eine Zunahme italienischer Gäste stellt man auch im Berner Oberland fest. Da die Italiener in manchen Kurgebieten der Schweiz vor dem Kriege ein starkes Kontingent an Gästen stellten, wird das Wiedereintreffen dieser Klientele als ein Zeichen fortschreitender Gesundung des Fremdenverkehrs mit besonderer Genugtuung begrüsst.

Abschaffung der Passvisa im Verkehr mit Oesterreich.

Wie das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement mitteilt, ist zwischen der Schweiz und Oesterreich eine Vereinbarung getroffen worden, wonach vom 1. Januar 1926 an das Passvisum für die beiderseitigen Staatsangehörigen aufgehoben wird, sofern sie nicht zum Stellenantritt einreisen wollen. Zum Grenzübertritt genügt ein gültiger, vom Heimatstaat ausgestellter Reisepass.

Die Vereinbarung mit Oesterreich stellt eine weitere Etappe dar auf dem Wege zur gänzlichen Beseitigung der Visaerfordernis für den Reiseverkehr, die nach wie vor ein Postulat der Hotellerie bildet. Wir hoffen, die kürzlich auch mit Deutschland, Italien und der Tschechoslowakei angebahnten Verhandlungen werden zu dem gleichen günstigen Resultat führen. Auf den Jahreswechsel hin würde die Hotellerie den schnlichst erwarteten Schritt, schon mit Rücksicht auf die keineswegs unter guten Auspizien begonnene Wintersaison, jedenfalls freudigst begrüssen.

„Zwölf Freisonntage" im Gastwirtsgewerbe.

Aus Basler Wirtekreisen wird uns geschrieben:

Die „Union Helvetia" beschäftigt sich in ihrer Nr. 52 vom 24. Dezember auch mit dem Antrag Hasler im Basler Grossen Rat betr. Gewährung von 12 Freisonntagen an das Wirtschaftspersonal und mit den zu der Frage in der Basler Presse, der „Schweizer Wirte-Zeitung" und der „Hotel-Revue" erschienenen Artikeln. Ohne uns mit dem Personalorgan in eine längere Polemik einlassen zu wollen, seien uns zu dessen Ausführungen doch einige kurze Bemerkungen erlaubt.

Zu dem Zeitpunkte, als die Aufsätze für die Basler Presse und die „Hotel-Revue" zu Papier gebracht wurden, hatten sich vom Wirtschaftspersonal auf dem Platze Basel, wie man uns sagte, lediglich die Köche als weniger Interessierte für die Anregung Hasler ausgesprochen, während das Servierpersonal aus Verdienstgründen prinzipiell eher ablehnend schien. Die Möglichkeit der praktischen Durchführbarkeit des Freisonntags hatte ferner auch bezweifelt der Gewerbeinspektor des Kantons Basel, dem man doch als einem Kommunistenführer besonderes Verständnis und Vorliebe für das Gastwirtsgewerbe nicht wird nachsagen können. Und auf den gleichen Standpunkt praktischer Unmöglichkeit soll sich sogar ein sehr hoher Funktionär der Union Helvetia gestellt haben, dessen Name hier nichts zur Sache tut.

Auf die Darlegungen der „Union Helvetia" hinsichtlich der moralisch-sittlichen Seite der Angelegenheit sei hier nicht näher eingetreten, obschon sich auch hiezu verschiedenes anführen liesse. Dieser Punkt ist von Herrn Hasler zur Motivierung seiner Anregung herbeigezogen worden. Er „machte" zuerst in moralischer Entrüstung, indem er die Sache so darstellte, als ob die Sonntagsarbeit das Personal korrumpiere und sittlich verwildern lasse, während wir den Gedanken nur weiterspinnen mit dem Hinweis auf die Sonntagsvergnügen einer gewissen Jugend.

Im übrigen hat nun der Grosse Rat das Wort. Was bei dessen Revisionsarbeit angesichts der Verschleppungstaktik der Linken — die von den Erneuerungswahlen im Frühjahr eine rote Mehrheit erhofft — noch herauskommen wird an angeblichen Verbesserungen, ist vorderhand auch nicht andeutungsweise zu sagen, interessiert aber weit über die Basler Grenzen hinaus. Mag indessen der Würfel fallen, wie er will, eines kann heute schon gesagt werden: Eine weitere Erschwerung der Existenzbedingungen des Gastwirtsgewerbes und damit eine wesentliche Herabminderung der Arbeitsleistung ist weder für die Wirte noch die Hoteliers diskutabel in einem Moment, da der Kanton im Begriffe steht, die Wirtschaftsbewilligungsgebühren (Patenttaxen) um den dreifachen Betrag der bisherigen Ansätze zu erhöhen. Das gesamte Basler Gastwirtsgewerbe macht gegenüber einer derartigen Politik geschlossen Front!

Aus der Hotellerie Graubündens.

Die Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden übermittelt uns nachstehende Zusammenfassung der bei der Sommerkontrolle 1925 erhaltenen allgemeinen Eindrücke ihres Kontrollbeamten:

1. Betr. Frequenz. Bei einigen Kurorten, wie Schuls-Tarasp-Vulpera, Sils i./E., Pontresina und Waldhaus-Flims sind die vielversprechenden Hoffnungen des Frühjahrs in Erfüllung gegangen. Der Kurort Schuls-Tarasp-Vulpera hat im Juni und Juli dieses Jahres sogar eine Frequenz gehabt, wie nie zuvor. Auch die andern drei genannten Kurorte waren zeitweise überfüllt. Mit einer einzigen Ausnahme konnten sich unsere Badekurorte einer bedeutend bessern Frequenz erfreuen, als dies seit 1914 der Fall gewesen. Verschiedene ruhige Ferienplätze konnten mit der Saison ebenfalls zufrieden sein. Andere, in den letzten Jahren wenig besuchte Orte wurden durch den nunmehr auf grössere Teile Graubündens ausgedehnten Automobilverkehr wieder mehr belebt. Die meisten Kurorte können mit der Frequenz von Anfang Juli bis Mitte August zufrieden sein.

2. Die Nachsaison war, besonders an ausgesprochenen Touristen-Kurorten, infolge der kurz nach Mitte August einsetzenden nasskalten Witterung wieder eine schlechte und hat manche Hoffnung auf ein gutes Ergebnis getäuscht. Eine grössere Preisreduktion kann in solchem Falle die Gäste nicht zurückhalten, sondern wird eher dazu beitragen, das Betriebsergebnis noch zu verschlechtern. Viel eher könnte die Saison verlängert werden, wenn die Ferien von Behörden und Beamten in den verschiedenen Ländern etwas verschieden geregelt werden könnten.

3. Die Preise werden von fast allen Hoteliers und Pensionsinhabern gut eingehalten; immerhin muss gesagt werden, dass es im Interesse der Gesamtheit liegt, wenn die Preiskontrolle noch für einige Zeit durchgeführt wird, wie dies in anderen Teilen der Schweiz geschieht. Richtige Preise schützen die Hotellerie vor Schaden. Darunter verstehen wir auch die Vermeidung übersetzter Preise. Die ausländische Konkurrenz würde solche nur zu unserm Nachteil ausbeuten, wie einige stark übertriebene Zeitungsartikel dieses Jahres beweisen.

4. In der Korrespondenz mit Engländern dürfte es sich empfehlen, genau anzugeben, welche Leistungen im Pensionspreis inbegriffen sind, damit inskünftig schädigende Zeitungsartikel wegen Ueberraschungen durch „Extra-Berechnungen" (Nachmittagstee etc.) unterbleiben.

5. Um den Bemühungen der ausländischen Konkurrenz, die Gäste von der Schweiz abwendig zu machen, mit Erfolg zu begegnen, empfiehlt es sich, durch Verbreitung schöner Filme unserer Täler und durch gemeinsame Reklame das reisende Publikum zu überzeugen, dass unser Land betr. Schönheit, gesundes Klima, Mineralbäder und Sportgelegenheiten andere Länder übertrifft. Gerade zu diesem Zweck ist jedoch der Anschluss jedes einzelnen Hoteliers an Hotelier- und Verkehrs-Vereine notwendig.

Um die noch abseits stehenden Hoteliers oder Pensionsinhaber für die Organisation zu gewinnen, ist es notwendig, dass auch Nichtmitglieder jeweilen zu den Versammlungen eingeladen werden, in denen die Minimalpreise der Kurorte besprochen und festgesetzt werden.

* * *

Diesem Resumé der Beobachtungen des Kontrollbeamten fügt der Vorstand der Vereinigung ergänzend bei: Es fand dieses Jahr keine Delegierten-Versammlung statt, weil wir der Ansicht sind, dass die Preisnormierung nunmehr dem Kanton. Hotelier-Verein überlassen werden kann. Wir werden den Vorstand genannten Vereins dabei auf Wunsch bestmöglich unterstützen und bei event. Differenzen intervenieren. Im Uebrigen werden wir uns auf die Durchführung der Minimalpreis-Kontrolle und der damit zusammenhängenden Korrespondenz beschränken.

Nochmals „eine neue Hotelliste".

Unter Hinweis auf die Mitteilung in unserer letzten Nummer betreffend die Hotelliste der Zeitschrift „Headway", offiz. Organ der britischen Völkerbundsvereinigung, diene unsern Vereinsmitgliedern zur Kenntnisnahme, dass die eingezogenen Informationen in einem Sinne lauten, der jegliche Beteiligung an dieser Liste ausschliesst. Auch Zuschriften von Hotels, die sich bereits in die Liste eintragen liessen und den entsprechenden Obelus entrichteten, bestärken uns in dieser Auffassung. Denn einerseits scheint der Reklamewert der Liste nicht besonders gross, während anderseits die Rückvergütungen der Hotels, auch wenn nur eine einzelne Familie in Betracht kommt, sich auf Summen belaufen können, welche dem Zehnfachen und mehr des Mitgliederbeitrages an die Vereinigung entsprechen. Dadurch gehen diese Mitgliederbeiträge aber eigentlich zu Lasten der Hotels, welche die Konditionen der Zeitschrift „Headway" akzeptieren, und es ist klar, dass die Zahl derjenigen, welche auf Kosten der Hotellerie sich als Mitglieder der Vereinigung werben lassen, bald grosse Dimensionen annehmen müsste. Wenn wir daher auch ersuchen, die brit. Völkerbundsvereinigung nicht etwa mit der „Leogue of Nations", d. h. dem Völkerbund selbst zu verwechseln, so möchten wir den schweizer. Hotels doch erneut strikteste Ablehnung der Publizitätsofferten der hier in Frage stehenden Hotelliste nahelegen.

Basler Wirtschaftsgesetz.

Die regierungsrätliche Vorlage betr. Revision des Basler Wirtschaftsgesetzes, die eine Erhöhung der bisherigen Patenttaxen um den dreifachen Beitrag bringt, ist vom Grossen Rat in seiner Sitzung vom 21. Dezember genehmigt worden, nachdem ein in erster Lesung angenommenen Antrag der Kommunisten, 30 Prozent der Reineinnahmen aus den Wirtschaftsbewilligungsgebühren für die Arbeitslosen zu reservieren, abgelehnt wurde.

Wie wir hören, treten Wirteverein und Hotelier-Verein Basel in diesen Tagen zu einer Sitzung zusammen zwecks Stellungnahme zu dem revidierten Gesetz und Erörterung der Frage eines event. Referendums.

Angestellten-Diplomierung.

(Eingesandt.)

Das alljährlich am heiligen Abend im „Hotel Schweizerhof" in Luzern stattfindende Fest, welches Prinzipalschaft und Angestellte für einige Stunden in schöner ungezwungener Weise unter dem Christbaum zusammenführt, bekam dieses Jahr noch eine besondere Note dadurch, dass wieder einmal, wie dies schon früher wiederholt der Fall war, eine Anzahl langjähriger Angestellter speziell ausgezeichnet wurde. Es herrschte grosse Freude, verbunden mit innerer Genugtuung, als unser allseitig geschätzter und verehrter Prinzipal, Herr Oscar Hauser, das Diplom mit er goldenen Uhr an 15 Angestellte, die 20 und mehr Jahre, und das Diplom mit der goldenen Medaille an 9 Angestellte, die zwischen 15 und 20 Jahren im Hause tätig sind, verteilte. Der Verteilung voraus ging eine in warmen Worten gehaltene Ansprache des Herrn Hauser, in welcher er den Diplomierten den Dank aussprach für ihre langjährige Mitarbeit und den anderen Angestellten ans Herz legte, darnach zu trachten, dass auch sie eines Tages dieser Ehrung teilhaftig werden können. Unter dem Personal befanden sich ferner noch sieben, welche zur „alten Garde" gehören, die augenblicklich zwischen 32 und 37 Jahren im Hause tätig sind, und nebstdem, allen voran, die alte „Veteranin", Frl. Elise Richli, welche nach 50jähriger Tätigkeit als Etagengouvernante vor 3 Jahren in wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Da alle die Letztgenannten schon längst im Besitze der „Goldenen" sind, bekamen sie zur allgemeinen Ueberraschung und Freude als „Trostpreis" je ein Couvert mit Inhalt. Von den zu dieser Zeit (Winterbetrieb) anwesenden 105 Angestellten sind also 32 diplomiert mit der recht ansehnlichen Anzahl von zusammen rund 800 Dienstjahren.

Dass im Hotel Schweizerhof eine solch aussergewöhnliche Anzahu Angestellter beschäftigt ist, die auf diese Art ausgezeichnet werden konnte, ehrt nicht nur diese, sondern in ebenso hohem Masse die geschätzten Inhaber des Hauses selbst. Es ist allgemein bekannt, dass der Name „Schweizerhof Luzern" bei dem verwöhntesten internationalen Reisepublikum einen guten Klang hat; wenn er aber überdies Weltruf auch unter den Angestellten geniesst, so ist dies in erster Linie auf die stets liebenswürdige und höfliche Art des Verkehrs der Prinzipalschaft mit dem Personal zurückzuführen. Ein solch schönes Beispiel vorbildlichen Zusammenarbeitens zwischen Prinzipal und Angestellten verdient erwähnt zu werden.

Internat. Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtsgewerbe in Frankfurt a. M.

Von C. Pfister-Storck, Bern.

Die Lebensmittel- und Konserven-Industrie.

(Fortsetzung.)

Um nun im Speziellen einen tieferen Einblick in die Entwicklung der Pastetenfabrikation zu erhalten, kehren wir jetzt zu unserem Clause zurück.

Die Methode seiner Fabrikation bestand vorerst in der Herstellung von runden, hohen Krustenpasteten ohne Verwendung von Formen. Mit den gesteigerten Ansprüchen und der grösseren Nachfrage kam man bald darauf, zur Fabrikation Teigformen zu verwenden, die, neben runden, ovale oder viereckig lange Modelle in dekorativer Ausführung zeigten.

Mit dem Bekanntwerden der Gänseleberpasteten entstand auch Clause nach einigen Jahren in Strassburg Konkurrenz. Einen grösseren Aufschwung nahm aber die Fabrikation erst, als man dazu überging, die Pasteten neben den Teigformen in Steingut-Terrinen auf den Markt zu bringen. Durch diese Terrinen wurde der Pastete eine grössere Haltbarkeit gegeben. Wenn früher die Gänseleberpastete in Teigkruste in den günstigsten Fällen 6—8 Tage hielt, konnte man die Pastete jetzt 6—8 Wochen aufbewahren. Damit stieg ihre Verwendungsmöglichkeit und der Kreis der Abnehmer wuchs. Ein weiterer Vorteil bestand darin, dass die Terrine eine genauere Portionseinteilung von zirka 1—50 Personen zuliess und damit das Fabrikat handelsfähiger machte. Allerdings war der Verkauf nur während der Herstellungszeit in den Wintermonaten möglich.

Mit der Uebernahme der Appertschen Konservierungsmethode auf die Gänselberfabrikation, in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, wurde die unbegrenzte Haltbarmachung erreicht, und der Siegeszug der Gänseleberpastete durch die ganze Welt, bis in tropische und arktische Zonen begründet.

Im Laufe der Zeit hat sich die Herstellung von Gänseleberpasteten ausserordentlich verändert und vervollkommnet. Im Handel erschienen neben den bisher bekannten, frischen Arten in Terrinen und Teigkrusten, auch konservierte Gänseleberpasteten in Terrinen und Blechdosen aller Grössen und in jener überaus praktischen und wirtschaftlichen Form, des Gänseleberblocks, die den frischen Pasteten in Qualität und Feinheit des Geschmacks nicht nachstehen. Als weitere Spezialitäten der feinen Küche sind hier zu nennen: Gänseleber-Parfait, Gänseleber Naturel in Dosen, Galantines und Würste, Purées und Pains.

Die früher berechtigte Auffassung, dass eine hochwertige Gänselberpastete nur aus Strassburg kommen durfte, ist hinfällig geworden. Man weiss bis in alle Einzelheiten, worauf die Besonderheit der Gänseleberpastete beruht: auf sorgfältigster Auswahl der zu verwendenden Gänsestopflebern, der Verwertung bester, hocharomatischer Perigord-Trüffeln, die einen wesentlichen Bestandteil der Gänseleberpastete bilden und insbesondere auf der Zusammenstellnug der zahlreichen Gewürze, die in harmonischer Verbindung mit den Périgord-Trüffeln der Gänseleberpastete ihr köstliches Aroma und unvergleichlichen Geschmack geben, das sind die Hauptbedingungen der Fabrikation.

Es dürfte demnach jedem verständlich sein, dass diese Voraussetzung zur Herstellung der Gänselberpastete heutigen Tages nicht nur in Strassburg erfüllbar sind, sondern überall da, wo tüchtige Fachleute nach vorgenannten Gesichtspunkten arbeiten.

So sind neben Strassburg in einigen Ländern Mitteleuropas Gänseleberpastetenfabriken entstanden und auch in Deutschland und in der Schweiz hat die Fabrikation festen Fuss gefasst.

Die Gänseleberpastete ist in der Tat die Königin der Tafel. Ihre vielseitige Verwendungsmöglichkeit als einzelne Platte, kalt oder warm, sowie ihre vorzügliche Eigenschaft, sich jedem Déjeuner, Diner oder Souper anzupassen, hat sie zum unentbehrlichen Bestandteil der feinern Küche gemacht. Wir sehen sie bald in knusprig braun gebackener Teigkruste, bald in den hübschen Steingut-Terrinen, oder auch als Parfait in elegant mit Trüffel dekoriertem Kleid in feinstem Madeira-Gelée.

NICHOLSON'S DRY **GIN**
THE PUREST
SPIRIT MADE

Mc CALLUM'S
PERFECTION SCOTCH WHISKY
IS THE BEST

CHAMPAGNE **POL ROGER**
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, **GENÈVE**

Ein grosser Teil der frischen Gänseleibern kommt aus dem badischen an Elsass-Lothringen angrenzenden Lande und diese Stopfleibern zeichnen sich durch besondere Güte aus. Ausserdem kommen aber auch aus Ungarn und aus der Tschechoslowakei sehr viele frische Gänsestopfleibern. In diesen Ländern ist das Stopfen der Gänse gewissermassen eine Hausindustrie. Die fertig gestopften Gänse werden auf die grossen Märkte gebracht und dort hauptsächlich ihres grossen Gänsefettgehaltes wegen gern gekauft. Entweder wird die Gans mit oder ohne Leber verkauft. Meistens gibt aber der Käufer der Gans die Leber her, von dem Gesichtspunkt ausgehend, dass er sich für den Wert der Leber einige Pfund Fleisch kaufen kann. Diese frischen Stopfleibern werden dann von besonderen Aufkäufern der Gänseleberpasteten - Fabriken auf dem Markt sofort angekauft. Jede einzelne Leber wird, unter Vermeidung unnötigen Berührens mit den Händen, in Papier eingeschlagen und kühl gelegt. Später werden diese Lebern unter Benutzung von Eis in Kisten verpackt und mit Schnellzügen nach allen Richtungen versandt. Die Stopfleber hält in der Einpackung den Transport einige Tage leicht aus und wird dann in den Gänseleberfabriken bei Ankunft sofort nach Qualität sortiert und zu den entsprechenden Pasteten verarbeitet.

Der Verbrauch an Gänseleberpasteten ist in den nördlichen Zonen grösser als in den südlichen und in Mitteleuropa wird die Gänseleber in viel stärkerem Masse im Winter als im Sommer verzehrt. Der Versand der Gänseleberpasteten in sterilen Dosen oder Terrinen geschieht sozusagen über die ganze Welt. Gute Fabrikate halten den Transport aus und sind selbst in tropischen Gegenden eine gern gesehene Delikatesse.

Die in Deutschland hergestellten Pasteten und Terrinen stehen in keiner Weise hinter denjenigen aus Strassburg zurück. Die frischen Stopfleibern kommen aus den gleichen Ländern, die Trüffeln aus Périgord und die Spezialisten sind meistens früher in Strassburg ansässig gewesene Pastetenbäcker, die nach 1918 von dort ausgewiesen wurden.

Eine weitere wichtige Konserve führt die Firma Lacroix in ihrer echten Schildkrötensuppe in Dosen und Gläsern, Schildkrötenfleisch nebst den dazugehörenden Kräutern. Als Novität bemerkten wir Känguruh-Schwanz-Suppe.

Peter Everetz in Bad Schandau stellte eine Reduction für Sauce Hollandaise und Bearnaise in Flaschen aus, die von den Küchenfachleuten gebührend gewürdigt wurde. Das Produkt wird auch in der Schweiz Verbreitung und Freunde finden.

Die küchentechnischen Maschinen

boten im allgemeinen nicht viel Neuheiten, die nicht auch bei uns bereits bekannt sind, wie wir bereits Eingangs erwähnten. Das grösste Interesse bot die Ausstellung der Firma Gebrüder Roeder A.G., in Darmstadt mit ihren wirklich hochwertigen, ganz weiss emaillierten Kochherden, Dampfkesseln, Grills, Wärmtischen, Backöfen etc.

Der Rahmeis-Automat „Fürst Pückler" von Peter Müller in München war sicher für die Schweizer Küchenfachleute die wichtigste Neuerung und dürfte sich der Apparat auch bei uns bald einführen. Wie wir vernehmen, hat sich eine bekannte Firma der küchentechnischen Branche für die Generalvertretung in der Schweiz interessiert. Es handelt sich hier um einen Kasten, der, mit Eis gekühlt, in einem Schrank mehrere Blechkasten enthält, die mit der „Fürst-Pückler"-Eismasse gefüllt, in den Kasten geschoben werden und so eine permanente Gefriermaschine bilden. Ist ein Blechkasten leer, so wird er mit der flüssigen Masse wieder gefüllt, in den Schrank gestellt und nach einer gewissen Zeit ist das Rahmeis wieder gebrauchsfertig. Der Artikel wird sich in Hotels, Pensionen, Confiserien und Restaurants sicher bewähren.

Eine für die Küche wichtige Neuerung fanden wir im Patent-Spitzsieb von Eugen Lacher in Auerbach (Hessen). Das Spitzsieb hat an dem am Sieb befestigten Ende des Stieles eine gabelförmige Anordnung, welche das Sieb an der Casserole festhält, sodass der Koch beide Hände frei hat zum Passieren von Suppen, wobei er oft den Schneebesen benützen muss. Bisher waren meist zwei Personen nötig für diese Manipulation.

Eine starke Pommes-Frites-Schneidmaschine „Pofrima" stellte A. Bertuch in Berlin aus, die Firma Paul Haase in Bergedorf bei Hamburg eine Würfel-Stäbchen- und Scheiben-Schneide-Maschine für Klein- und Grossbetriebe. Von J. M. Bürk in Rottweil sahen wir eine kleine brauchbare Nudelschneidmaschine, die das Ausrollen des Nudelteiges erübrigt.

Eine allgemein hoteltechnische Neuerung ist die Schlüssel-Sicherung „Valti" der Metallwarenfabrik Tobias Forster & Co., München, welche den Hotelgast zwingt, den Zimmerschlüssel dem Concierge abzugeben, da sein Nachtragen in der Tasche ziemlich unbequem ist.

Schlussbetrachtungen.

Die Schweizer Besucher sind sicher befriedigt von dieser Frankfurter Kochkunstausstellung nach Hause zurückgekehrt. Sie gab uns einen Begriff, dass auch in Deutschland und besonders in Frankfurt die Kochkunst nach den schweren Kriegsjahren und der wirtschaftlichen Krise wieder einen erfreulichen Aufschwung nimmt und würdige Vertreter hat. Wir dürfen dies neidlos anerkennen und gönnen den schwergeprüften Kollegen die Bewunderung, welche diese Ausstellung auch bei den Besuchern aus anderen Ländern ausgelöst hat.

Man hat die Ausstellung eine „Internationale" genannt. Sie ist durch die Beteiligung der Schweizer-Köche international geworden, war aber in Wirklichkeit eine „Deutsche Kochkunstausstellung des Internationalen Verbandes der Köche mit seinen ausländischen Sektionen." Unseres Erachtens ist in absehbarer Zeit eine wirklich „Internationale" Kochkunstausstellung nur in einem neutralen Lande möglich und hier würde wiederum in vorderster Linie die Schweiz stehen, die als Nachbarn vier Länder hat mit ausgesprochen nationaler Küche und Kochkunst: Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich. Die Beteiligung der Köche dieser Länder würde m. E. erst eine wirkliche „Internationale" Kochkunst-Ausstellung ermöglichen. Wir haben dazu in der Schweiz die nötigen Vorbedingungen, sowohl hinsichtlich der Orte, der Lokalitäten, der Männer, eine solche durchzuführen, wie auch die Gewissheit, dass eine solche Veranstaltung das grösste Interesse bei einheimischen und ausländischen Besuchern finden würde.

Wintersport

St. Moritz. (Mitget.) Die Hochsaison ist in vollem Gange. Täglich bringen der Engadin Express und die Saisonzüge neue Gäste. Trotz-

(Fortsetzung siehe Seite 11.)

BESTE NEUJAHRSWÜNSCHE

ENTBIETET

VERLAG OTTO WALTER A.-G.
OLTEN

Neujahrs-Gratulationen
Souhaits de Nouvelle Année

Max Oettinger A.-G.
Basel
entbietet
beste Neujahrswünsche!

E. CHRISTEN & Co. A.-G.
wünschen ein gutes neues Jahr!
Basel

Nos meilleurs vœux pour 1926
RENAUD FRÈRES
Comestibles
Vins fins • Liqueurs
Champagnes
BALE et ST. MORITZ

Beste Neujahrswünsche
entbieten
VÖLLMY & JENNY
Rohrmöbelfabrik
RHEINFELDEN

BESTE NEUJAHRSWÜNSCHE
entbietet
Arnold Dettling, Brunnen
Asti- und Chianti-Import
Kirschdestillation

BESTE WÜNSCHE ZUM JAHRESWECHSEL
entbietet Ihnen
TEE RIKLI

Schuster & Co.
St. Gallen Zürich
Herzliche Neujahrsgratulation!

Nos meilleurs vœux pour la Nouvelle Année
Ed. Vielle & Cie., Neuchâtel
Vins en gros

OTTO BÄCHLER
Weinhandlung und Vertretungen
ZÜRICH 6
entbietet seinen werten Geschäftsfreunden
beste Neujahrswünsche

Société anonyme
Samuel Châtenay
Neuchâtel

Hotel-Wäsche
J. Kihm-Keller's Söhne
zur guten Quelle
FRAUENFELD
gratulieren herzlich!

Unseren Freunden und Bekannten entbieten wir zum neuen Jahre
Die besten Glückwünsche
Dorner & Co., Basel

Herzlichste Neujahrswünsche
entbietet
Aktien-Gesellschaft
Möbelfabrik Horgen - Glarus
in Horgen

Leinenweberei Huttwil
Imobersteg & Co. A.-G., Huttwil
Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

Neuhauser & Co.
Rideaux St. Gallen
Herzliche Neujahrsgratulation!

La Société de Conserves Alimentaires de la Vallée du Rhône
SAXON
présente à Messieurs les Hôteliers ses
meilleurs vœux pour 1926

Beste Neujahrswünsche
entbieten
A. Rutishauser & Co., A.-G.
Weinhandel-Weinkellereien
Scherzingen (Thurgau)

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
entbietet
S. Garbarsky, Chemiserie, Zürich
Bahnhofstrasse 69

La Fabrique Suisse de Meubles
S. A. Jules Perrenoud & Cie.
Cernier, Neuchâtel, Chaux-de-Fonds, Berne Bienne, Genève, Lausanne, Fleurier
adresse à sa bonne clientèle ses meilleurs vœux pour la nouvelle année.

Nos meilleurs vœux pour la nouvelle année
BOUVIER FRÈRES
Champagne suisse

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre
Fratelli Corti, Balerna

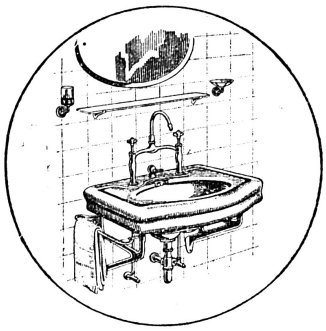
Huilerie Lambert
Meilleurs vœux pour le renouvellement de . . . . l'année
LAMBERT PICARD & CIE.
LAUSANNE

Beste Neujahrswünsche
entbieten
Escher Wyss & Cie.
und
Autofrigor A.-G.
Zürich

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM JAHRESWECHSEL
entbietet
KAISER'S
KAFFEE-GESCHÄFT, BASEL
Europa's grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb

Fritz Danuser
Zürich 6
entbietet
herzliche Glückwünsche

NEUHEIT!



ZIMMER-TOILETTEN

„TRIUMPH-GILDA"

aus schwerem Feuerton mit
Sparhahnen für Warmwasser
(Patent angemeldet)

Verlangen Sie Auskünfte und Preise von Ihrem Installateur oder direkt von

TROESCH & Cº, A.-G.
BERN ZÜRICH
ANTWERPEN

DER KLUGE

GESCHÄFTS-MANN

benützt seine Drucksachen als Reklame. / Wenn Sie Drucksachen irgend welcher Art benötigen, wie Wertschriften, Kataloge, Broschüren, Rechnungen, Statuten, Programme, Zirkulare, Verlobungsanzeigen, Couverts, Preislisten, Glückwunsch-, Visit- und Adresss-Karten, Danksagungs- und Kondolenzkarten, Trauerzirkulare, so bitten wir Sie, sich unsrer Firma freundl. zu erinnern. Feine Werk-, Illustrations- und Farbendrucke, Effektvolle Reklame-Arbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Massenauflagen. Setzmaschinenbetrieb. Modernst eingerichtete Stereotypie zur Vervielfältigung von Satz und Clichés. Gewissenhafte, fachmännische Bedienung. Mässige Preise. Beratung und Kostenvoranschläge jederzeit kostenlos.

Nur
die gute
Reklame
wirbt für Ihr Haus!

VERLAG OTTO WALTER A.-G.
OLTEN TELEPHON No. 2.37

Hauptvertreter für die Schweiz: HENRY HUBER & Co.
Sihlquai 107 — ZÜRICH 5 — Telephon: Selnau 2500

Unsere
Keller-Kontrollen
angelegt für:
Jahres-Betrieb. — Sommer- und Winter-Saison. — Sommer-Saison

(Text deutsch oder französisch) sind das denkbar Praktischste! — Man verlange
553 Spezial-Vorlage

KOCH & UTINGER, CHUR

Hotel - Sekretär - Kurse

Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt H. von 217k

Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Direktor

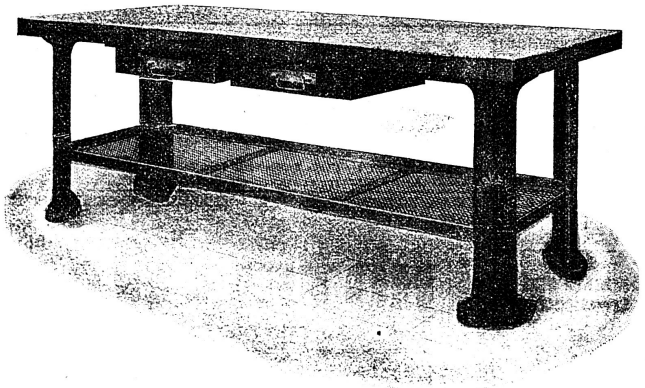
Schweizer, im Alter von 33 Jahren, in erstklassigem Hotel im Ausland tätig, wünscht auf 1. April die Direktion eines Hotels in der Schweiz zu übernehmen. In- und Auslandspraxis. Ia. Referenzen. Korrespondenzen erbeten unter Chiffre B. N. 2413 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2413 s

Direction

d'un Hôtel (ouvert toute l'année ou deux saisons) cherchée par hôtelier capable. Références à disposition. S'adresser sous Chiffre S. R. 2457 Hôtel Revue, Bâle 2.

ORCHESTRE ITALIANE
ARTISTI ITALIANI

Se un grande Tea-Room di La Chaux-de-Fonds vi offrisse impiego e lavoro, non dimenticate, prima di firmare il contratto, di chiedere informazioni dettagliate presso la Segretaria Generale della Colonia Italiana, case 4217, La Chaux-de-Fonds. E questo è nel vostro stesso interesse, dato che il servizio è fatto gratuitamente. 2421 s



Einzig praktischer Küchentisch
aus Eisen mit massiver Holzplatte, eigenes durch ✠ Patent geschütztes Modell

Schwabenland & Cº A.-G., Zürich

Hotelverkauf in Bern

Altrenommiertes, erstklassiges Familienhotel von 80 Betten in ruhiger, aussichtsreicher Lage, mit grosser Parkanlage und Autogarage, ist auf Mitte 1926 an tüchtige, kapitalkräftige Hotelfachleute zu verkaufen event. zu vermieten. Anfragen erbeten unter Chiffre H. 9553 Y. an Publicitas Bern. 5716

Hotelfachmann, Schweizer, 36 Jahre alt, sprachkundig, Carriere: Fachschule Cour, Kellner, Journal, Kasse, Réception; seit 6 Jahren Prokurist bedeutender Hotel-Aktiengesellschaft mit mehreren Betrieben, wünscht die 2414 k

Kaufmännische Leitung

oder ähnlichen Posten bei grösserer Hotelgesellschaft zum Frühjahr 1926 zu übernehmen. Offerten erbeten unter K. R. 2414 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste

Rohr-Möbel

Peddigmöbel i. naturweiss od. jed. Nuance geräuchert; wetterfest. Garten- und Terrassenmöbel „India" liefern zu Fabrikpreisen nach Katalog od. gegebenen Modellen.

Rohr-Industrie Rheinfelden

Vente aux enchères juridiques du

GRAND HOTEL des NARCISSES à CHAMBY s/Montreux

Jeudi, 14 janvier 1926 à 16 heures à la Maison de Ville des Planches-Montreux.

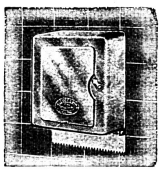
Seconde enchère à tout prix.

Hôtel de construction récente, en parfait état d'entretien, comprenant 100 chambre et 120 lits, chaffage central, ascenseur, chambres de bains et salons privés, Mobilier, argenterie, lingerie et agencement au complet. — Grande terrasse ombragée. Jardins et bois. Superficie totale environ 18,000 m². — Pour tous renseignements, s'adresser à l'Etude du Notaire J. FAVRE à Montreux ou à l'Office des Faillites de Montreux. 2426s

Pachtgesuch

An guter Verkehrslage wird Hotel mit 60—80 Betten zu pachten gesucht. Bevorzugt wird Zweisaison- oder Jahresgeschäft. Offerten befördert unter M. R. 2425 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Berücksichtigt die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue!



ONLIWON-
Klosettpapier
empfiehlt
Fritz Danuser
vormals Schöpf & Cie.,
Zürich 6

Allein-Verkauf für die Schweiz.

Hoteliers u. Restaurateure!
Führen Sie auch in Ihrem Etablissement:

„Fondue suisse"

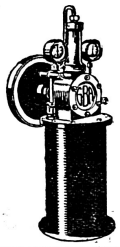
eine Neuheit in Käse

In 3 Minuten sind 1—2 Portionen servierbereit, eine nahrhafte und warme Käsespeise. Verlangen Sie bitte Offerte von

J. MORAND
Käsehandlung
BASEL
Spalenberg 12, — Telephon Safran 4215

Auch Probelieferungen werden prompt besorgt.

Gebrüder Bayer, Filiale Luzern
Telephon 2208 · Industriestr 5



Kühlanlagen
mit Kältespeicherung
D. R. P. - ✠ Patent
2000—20000 Calorien stündliche Leistung
Solideste Konstruktion
Einfachste Bedienung
Sparsamster, rationellster Betrieb.
Ueber 3500 Maschinen im Betrieb. — Offerten und Ingenieurbesuch kostenlos.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel — No 53

Offene Stellen :: Emplois vacants

Für Inserate	Mitglieder		Nichtmitglieder	
bis zu 4 Zeilen	Spesen extra	Mit	Unter Chiffre	
werden berechnet	berechnet	Adresse	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
Jede unterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Bureaufräulein, tüchtig und ganz seriös, englisch und französisch perfekt korrespondierend; Maschinenschreiben und Stenographie erwünscht, mit allen Hotelbureauarbeiten gründlich vertraut, für Ende Januar gesucht. Jahresstelle. Anmeldungen mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Photographie an Grand Hotel in **Brunnen.** (1011)

Chef comptable est demandé pour entrée immédiate. Conditions à débattre, place à l'année. Cannes et Evian. Adresser offres à Mr. Florinetti, Directeur de l'Hôtel Bellevue à **Cannes.** (1010)

Concierge-Conducteur, tüchtiger, energischer, gut präsentierend, deutsch, französisch und englisch sprechend, für sofort in erstklassiges Bahnhofhotel der französischen Schweiz gesucht. Offerten mit Photo und Altersangabe erbeten. Chiffre 1013

Generalgouvernante, Deutsch, Französisch, gesetzten Alters, für mittelgrosses Passantenhotel in Basel gesucht. Eintritt sofort. Gehalt nach Uebereinkunft. Chiffre 1014

Generalgouvernante gesucht für grosses, erstklassiges Sommergeschäft, auch im Office gut bewandert. Anfangs Mai bis gegen Ende September. Gut bezahlte Stelle. Nur tüchtige, erfahrene Bewerberinnen wollen sich melden. Chiffre 1001

Gesucht für erstkl. Haus mit Eintritt auf Frühjahr und lange Saisondauer: 1 ganz tüchtiger **Oberkellner,** 1 **Chef de Réception-Kassier** und 1 **Sekretär-Volontär.** Chiffre 1012

Gesucht für die Sommersaison in gutes Haus am Vierwaldstättersee: 1 tüchtiger, ökonomischer und nüchterner **Chef de cuisine,** muss absolut selbständig arbeiten können und patisseriekundig sein, mit Eintritt auf 1. April. Ein zuverlässiger junger Mann als allein **Portier.** (Nur ganz zuverlässiger, nüchterner Mann kann berücksichtigt werden.) Ferner eine nette Tochter als **Kochlehrtochter.** Eintritt 1. April. Chiffre 1007

Gesucht per ca. 1. April 1926, in grosses Haus nach Luzern: 1 **Nachtportier,** englisch sprechend, 1 **Glätterin** f. Herrenkleider, 1 erster **Maschinenwäscher** und **Wäscherin** (event Ehepaar), 1 **Casseroller,** 1 **Küchenbursche,** 1 **Tellerwäscher,** 1 **Lingerie-** und **Mange-Mädchen** und 1 **Angestellten-Serviermädchen.** Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. Chiffre 1008

Gesucht per sofort in erstklassiges Hotel der französischen Schweiz: **Etagen-Gouvernante, Office-Gouvernante,** eine **I. Glätterin** und eine **I. Lingère.** Nur tüchtige Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen einreichen. Jahresstellen. Chiffre 1884

Küchenchef, mit nur prima Referenzen in grösseres Passantenhotel II. Ranges in Luzern gesucht. Jahresstelle. Anmeldungen unter Chiffre P 6292 Lz an die Publicitas **Luzern.** (910)

Küchenchef gesucht per 1. April 1926, erstklassiger Restaurateur. Offerten mit Zeugnis-Kopien und Rückporto an Restaurant Huguenin, **Luzern.** (1889)

Oberkellner gesucht als Remplaçant für cirka 3 Monate. Eintritt kann baldigst erfolgen. Offerten mit Photo sowie Zeugniskopien an Grand Hotel de la Paix, **Genf.** (1009)

Privatsekretärin (I. Kraft), gesucht in Hotel ersten Ranges in Luzern zu sofortigem Eintritt. Erfordernisse: Flottes und selbständiges Korrespondieren in Deutsch, Französisch und Englisch, Stenographie und Maschinenschreiben, gründliche Beherrschung der kommerziellen Buchhaltung, sowie der sonstigen Bureauarbeiten. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie, Altersangabe und Gehaltsansprüchen (freie Station) erbeten. Chiffre 1006

Serviertochter für erstklassiges Restaurant gesucht. Es wollen sich nur Töchter mit allerbesten Zeugnissen aus erstklassigen Häusern melden. Gut präsentierende und sprachenkundige Bewerberinnen, welche ausführliche Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Rückporto einsenden, erhalten den Vorzug. Einträgliche Stelle für tüchtige Tochter. Chiffre 1015

Stellengesuche :: Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postscheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat. — Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. — Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bureaustelle. Junger, tüchtiger Bankbeamter, mit Diplom des schweiz. kaufm. Vereins, sucht per sofort Stelle auf Hotel-Bureau. Welsche Schweiz bevorzugt. Chiffre 317

Chef de reception-caissier, jeune suisse, très au courant de tous les services d'hôtel, parlant 5 langues, cherche place en Suisse ou étranger. Copie de certificats et photo à disposition. Chiffre 303

Chef de Réception-Kassier, 28 Jahre, sucht Engagement. Durchaus bewanderter Fachmann, mit prima Sprachenkenntnissen (4 Hauptsprachen), selbständiger Korrespondent. Beste Referenzen. Chiffre 327

Directeur, 34 ans, très capable et qualifié, cherche situation. Meilleures références. Offres Case 14363, **Lausanne.** (160)

Directeur-administrateur, capable, expérimenté, excellentes relations internationales, références de 1er ordre, 5 langues, cherche place à l'année ou de saison, accepte poste de confiance. Chiffre 290

Direktion. Schweizer, 45 Jahre, verh., ohne Kinder, energisch und erfahren, 6 und 8 Jahre gleiche Direktionen, sucht sich zu verändern. Event. grössere Beteiligung. Prima internationale Referenzen. Chiffre 268

Ehepaar, Ende Dreissiger, sucht, gestützt auf langjährige Erfahrungen, Direktion auf Frühjahr. Seit 5 Jahren in ungekündigter leitender Stellung. 4 Hauptsprachen, Buchführung, Kontrolle. Bilanz, sowie gründliche Kenntnisse der rationellen Küche. Chiffre 280

Fachmann, mit gründlichen Kenntnissen der 4 Hauptsprachen, Buchführung, Kontrolle, Reception und Service, gute Umgangsformen, repräsentierende Figur, zur Zeit in leitender Stellung, sucht für die Wintersaison — Dezember, Februar, März — Vertrauensposten gleich welcher Art in besseres Haus. Chiffre 537

Hotelier, Suisse, 45 ans, marié, sans enfants, énergique et capable, grande pratique, 6 et 8 ans mêmes directions, cherche place analogue; évent. avec participation financ. Excell. références internationales. Libre de suite. Ecrire Case 14387, **Lausanne.** (267)

Journalitherin, Tochter aus gutem Hause, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort oder später. Gute Zeugnisse. Chiffre 338

Secrétaire-Aide de réception, Suisse allemand, 28 ans, parlant français et anglais, au courant de tous les travaux d'un bureau d'hôtel, cherche si possible place à l'année, de préférence Suisse française. Meilleurs références. Entrée de suite. Chiffre 323

Secrétaire-volontaire, jeune homme, 5 langues, cherche place. Chiffre 261

Sekretär, mit besten Zeugnissen und Referenzen, 3jähriger Mittelschulzeit, 19 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch und etwas spanisch, sucht Stelle per sofort. Chiffre 328

Sekretär-Kontrolleur, 30 Jahre, drei Hauptsprachen, sucht Stelle für sofort. Chiffre 296

Sekretär-Volontär, mit guten Kenntnissen der englischen Sprache, sucht Stelle in die französische Schweiz, ½ Jahr Handelsschule nebst Praxis im eigenen Hotel. Chiffre 316

Sous-Directeur, Chef de Reception, Kassier, routinierter Fachmann (Schweizer), 31 Jahre, energisch, sprachkundig, zielbewusst, im Coupon-System erfahren, repräsentable Erscheinung, gewandte Umgangsformen mit englischer Clientèle, sucht ab 1. März oder später Jahresstellung. Ch. 295

Volontaire de Bureau. Jeune homme, Suisse romand, cherche place dans Hôtel, Station hiver, comme débutant pour perfectionner langue allemande. Certificats et références à disposition. Prétentions modestes. Chiffre 315

Salle & Restaurant

Kellner, junger, aus dem Ausland zurückgekehrt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. 4 Sprachen. Gute Zeugnisse. Walter Hollenweger, **Werrikon**-Nänikon (Zürich). (287)

Maître d'hôtel, 3 langues, actif et présentant bien, avec certificats de premier ordre, cherche engagement pour printemps. Peut aider au bureau. Chiffre 332

Oberkellner, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Frühlings-Saisonstelle in nur erstklassiges Haus. Küttel Ferd., Oberkellner, Cresta-Palace, **Celerina.** (284)

Oberkellner, 36 Jahre, 3 Hauptsprachen, tüchtig im Saal und Restaurant, gut empfohlen, sucht Engagement für Frühling oder längere Sommersaison. Chiffre 302

Oberkellner, 4 Sprachen perfekt, guter Restaurateur, sucht womöglich Jahresengagement auf 1. April. Prima Referenzen. Chiffre 75

Saaltochter, junge, gewandte Tochter sucht Stelle auf kommende Frühjahrssaison in gutgehendes Hotel im Tessin. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 325

Saaltochter, tüchtig, selbständig und sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 330

Serviertochter, tüchtige, sprachenkundige, sucht Stelle in Café, Tee-Room oder Hotel-Restaurant. Chiffre 271

Serviertochter, junge, tüchtige, sucht Stelle in gangbares, besseres Restaurant oder Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 309

Cuisine & Office

Aide de cuisine - Patissier, junger, tüchtiger, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 333

Aide de cuisine, tüchtiger Mann, sucht Stelle in kl. Hotel-Pension neben Chef oder Patron, wo Gelegenheit zur Weiterbildung geboten ist. Franz. Schweiz bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Chiffre 335

Alleinkoch oder **I. Aide,** 26 Jahre, tüchtig und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 319

Chef de cuisine, 29 ans, sobre, économe et de confiance, bon caractère, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement pour de suite, ou date à convenir. Chiffre 331

Chef de cuisine, 30 Jahre, flotter Restaurateur, ökonomischer Mitarbeiter, mit Zeugnissen und Referenzen erstklassiger Häuser, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Chiffre 292

Chef de cuisine, français, 45 ans, ayant occupé cet emploie avant guerre Hôtels Seiler Zermatt, 11 saisons, demande situation saison d'été. Libre 2½ mois — 3 mois au maximum. Chiffre 298

Chef de cuisine, 34 ans, ayant toujours travaillé dans hôtel de premier ordre, cherche place en Suisse française. Gage 300 frs. par mois. Eventuellement saison. Chiffre 256

Commis de cuisine, 21 Jahre, arbeitsfreudig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt sofort. Chiffre 318

Commis-Patissier, mit prima Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort. Leo Niffeler, Patissier, **Cham** (Zug). (324)

Commis-Patissier, junger, tüchtiger, welcher schon in erstklassigen Häusern gearbeitet hat, per sofort für Winter-, event. Frühjahrssaison. Kann auch den Posten als 2. Gardemanger versehen. Gute Referenzen, bescheidene Ansprüche. Chiffre 306

Köchin, jüngere, sucht Stelle neben Chef. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 336

Köchin, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Konditorei der franz. Schweiz, wo Gelegenheit sich in der französischen Sprache weiter auszubilden. **Küchenmädchen** sucht ähnliche Stelle. Offerten unter Chiffre Ch. 1981, Postlagernd **Gstaad** (Bern). (339)

Küchenchef, tüchtig und zuverlässig, auch gelernter Patissier, sucht, gestützt auf beste Referenzen von guten Häusern des In- und Auslandes, Engagement. Eintritt auf Wunsch. Chiffre 334

Küchen-Chef, erfahrener, tüchtiger Mann, sucht Vertrauensstelle in Jahres- oder Saison-Hotel. Event. finanzielle Beteiligung. Chiffre 241

Patissier sucht in Saison- oder Jahres-Hotel Stelle als Patissier-Commis von Anfang Jan. 1926 an. Sieht mehr auf Erwerbung von Kenntnissen wie auf Lohn. Fr. Kaiser, Patisserie C. Müller, **Basel,** Güterstrasse 281. H 393 X (980)

Etage & Lingerie

Gouvernante d'Etage oder générale, erfahren, energisch und gewandt, sprachenkundig, in grössern Häusern gearbeitet, sucht Engagement für jetzt oder später in erstklassiges Haus Italiens. (Oberital. Seen bevorzugt.) Chiffre 320

Zimmermädchen, Deutsch und etwas Italienisch, sucht sofort Stelle. Chiffre 314

Loge, Lift & Omnibus

Chauffeur-Conducteur-Portier, 38 Jahre, tüchtig und solid, deutsch, französisch, italienisch und etwas englisch sprechend, sucht passende Stelle für sofort oder später. Jahresstelle bevorzugt. Offerten an Chr. Jörg, Chauffeur, **Ems** (Graubünden). (288)

Concierge, 34 Jahre, 4 Hauptsprachen beherrschend, (9 Jahre England), mit prima Referenzen, sucht Engagement. Frei ab 25. Februar 1926. Chiffre 293

Concierge, 4 Sprachen, gewissenhaft, prima Zeugnisse des In- und Auslandes, sucht passenden Posten. Chiffre 125

Concierge-Conducteur, tüchtiger, energischer, gut präsentierender, deutsch, französisch, italienisch, sucht Saison- oder Jahresstelle, per sofort oder Frühjahr. Tessin bevorzugt im Frühjahr. Beste Referenzen. Chiffre 337

Concierge oder **Concierge-Conducteur,** Schweizer, 35 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, frei ab 1. März. Chiffre 301

Portier, 26 ans, Bernois, bien au courant du service, français et allemand, cherche engagement pour janvier 1926 dans hôtel comme portier d'étage ou place analogue. Bons certificats à dispositions. Chiffre 308

Portier-Conducteur oder Portier allein, 32 Jahre, seriös, sprachenkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 321

Portier-Conducteur, parlant français, allemand et un peu anglais, cherche place pour saison ou l'année. Entrée de suite ou à convenir. Chiffre 329

Bains, Cave & Jardin

Masseur, dipl., gesund und kräftig, 26 Jahre, deutsch, französisch und ziemlich englisch sprechend, mit sehr guten Referenzen, sucht per sofort Stelle. Chiffre 322

Divers

Kurarzt. Aelterer, aber noch rüstiger Arzt sucht über die Sommermonate Stelle als Kurarzt unter sehr coulanten Bedingungen. Offerten unter Chiffre Z. O. 3590 befördert Rudolf Mosse, **Zürich.** (Za 8948) 1358

Maler, tüchtig, selbständig und sprachenkundig, an saubere Arbeit gewöhnt, flotter Möbelmaler, mit eigenem Werkzeug, sucht Stelle, bei bescheidenen Ansprüchen. Chiff. 326

Ménage, de toute confiance et très sérieux, parlant les principales langues, cherche places comme **concierge** et **fille de salle** dans un hôtel de 1er ordre. Entrée au mois de mars. Références de 1er ordre et prétentions modernes. Chiffre 305

Obacht! Man vergesse nicht die Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

Unserer verehrten Kundschaft entbieten wir die

herzl. Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Express Photo Co. Basel

Kartoffelschäl-Maschinen vorzüglich bewährt bei **Schwabenland & Co A.-G., Zürich**

Direktion

eines guten, erstklassigen Hotels sucht fähiger Mann mit geschäftskundiger Frau. 4 Sprachen in Wort und Schrift, sehr gute Präsentation und Verkehrsformen, Langjährige Erfahrungen in ausgezeichneten Hotels. Offerten sub Chiffre **R. T. 2424** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Metzgerei G. Lüthi Thun

Telephon 1.47 — Postcheck-Konto III/3860

liefert zu konkurrenzlosen Preisen sämtliche Fleisch-Sorten. Ochsen- Kalb-, Schweine- u. Schaffleisch. — Spezialität: Roastbeef, Schafsgigots und Carrés. Kalbsstotzen und Carrés. Versand in der ganzen Schweiz.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY Fondé 1796 HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY Berne 1914

Keller's Sandschmierseife

das vorteilhafteste und billigste Putzmittel für den Hotel-Bedarf. In Zubern von 50 Kg. an franko.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN (Emmental)

Goldene Medaillen, Basel 1921, Luzern 1923, „Hors Concours" Burgdorf 1924.

Zu kaufen gesucht:

Pension

mit nachweisbarer Rentabilität von ca. 20—30 Betten, wenn möglich unmöbliert. Tessin oder Genfersee bevorzugt. Offerten unter Chiffre **S. R. 2456** an **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Tüchtige

Barmaid und Obersaaltochter

suchen entsprechende Stellen. Beste Empfehlungen. Offerten an **G. de Mory,** Austrasse 39, **Zürich.** (J Hc. 1004 Z.) 2453

Hotels und Restaurants

in allen Grössen und Preislagen vermittelt diskret und vorteilhaft die altbekannte Firma MACEK - KÖSSLER, Liegenschaftsbureau in Olten, Schweiz. Verbandsmitglied, Bestand, 500 bis 600 Aufträge zur Auswahl und wird jedem Käufer sowie Verkäufer korrekte Behandlung zugesichert, Auswahlliste gratis. Aufnahmen von allen Liegenschaften werden prompt besorgt und versäume niemand bei An- und Verkauf sich direkt an unsere Firma zu wenden. **MACEK-KÖSSLER, Olten,** Ziegelfeldstr. 5. Tel. 261. 79k

Prima Brissagos

à Fr. 65.— per 1000 Stück.

Emil Meier-Fisch. Winterthur.

Schnecken

schöne Ware, liefert per Kg. zu Fr. 3.—

Rud. Joos, Kirchgasse, **Ragaz.**

Concierge

Schweizer, 36 Jahre, 4 Hauptsprachen, gewandt, zuverlässig, mit mehrjährigen Zeugnissen, sucht Sommerengagement. Reflektiert nur auf selbständigen Posten, event. Beteiligung mit einigen Mille. Gefl. Offerten unter **S. I. 2418** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

COGNAC J. & F. MARTELL

PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de **COGNAC**

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu" cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

Intern. Hotelfachmann, Schweizer, 40jährig, 4 Sprachen, sucht in der Schweiz, Ausland oder Uebersee

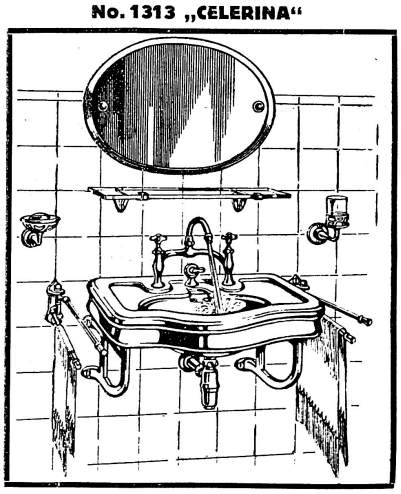
DIREKTION

Offerten unter Chiffre **M. R. 2459** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.** 2459 k

Die beiden bestbekannten

HOTEL-WASCHTISCHE

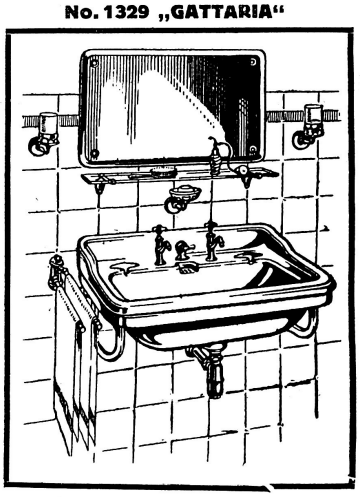
No. 1313 „CELERINA"



CELERINA das bevorzugte, beliebte Modell für freie Montage an der Wand.

Grösse I 61 × 56 cm — Grösse II 68 × 60 cm

No. 1329 „GATTARIA"



GATTARIA das zweckmässige Modell zum Anbau an die Wand.

Grösse I 58 × 46 cm — Grösse II 66 × 50 cm

Verlangen Sie unsere Offerte und Prospekte! Besuchen Sie unverbindlich unsere neu eingerichteten Ausstellungsräume

BOSSARD, KUHN & Co, Sanitäre Apparate en gros

ZURICH, Sihlquai 75 Telephon Selnau 8248

LUZERN, Güterstr. 7 Telephon 2650

dem ist in St. Moritz wie in den andern schweiz. Sportplätzen noch in jeder Hotelklasse, auch über die Festtage, genügend Logiergelegenheit vorhanden. Von einer Ueberfüllung des Kurortes, wie da und dort gerüchtweise verlautete, kann weder hier noch anderwärts die Rede sein.

Kleine Chronik

Bern. Das Hotel-Restaurant Simplon ist, wie uns mitgeteilt wird, an Herrn Gottfried Heubi, bisher Direktor-Gerant der Bar im Hotel Bellevue-Palace in Bern, übergegangen.

Internationale Fahrplankonferenz. Diese für den grossen internat. Eisenbahnverkehr sehr wichtige Konferenz wird vom 9.—13. Januar in St. Moritz tagen, um dringende Fahrplanfragen zu behandeln. Bereits sind in Hotelkreisen des Kurorts Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange im Gange.

Pontresina. Im Hotel Pontresina sind im Laufe des letzten Herbstes eine Reihe innerer Renovierungen und Bauarbeiten vorgenommen worden. So wurden der Restaurantsaal im Parterre wesentlich renoviert, das frühere Restaurant in eine Bar umgewandelt und verschiedene andere Räume modernisiert.

Sechseläuten in Zürich. (S. V. Z.) Die Vorbereitungen für das Sechseläuten 1926, das bekannte zürcherische Frühlingsfest, sind in vollem Gang. Bei diesem Anlass wird ein grosser, kostümierter Umzug der Zünfte stattfinden, Szenen aus den Werken von Conrad Ferdinand Meyer und Gottfried Keller darstellend. Das Fest findet am 19. April 1926 statt.

Eigergletscher. (kvw.) Am 22. Dezember sind die Hotels am Eigergletscher und das Berghaus Jungfraujoch für die Wintersaison geöffnet worden. Der letzte Föhnsturm hatte den Verkehr auf der Strecke Scheidegg - Eigergletscher vorübergehend unterbrochen, doch verkehren die Züge der Jungfraubahn ungehindert ab Eigergletscher nach Jungfraujoch. Die Wengernalpbahn gibt Anschluss nach Scheidegg.

Hotelbrand. Durch eine Feuersbrunst wurde der Dachboden des Hotels „Trois Rois" in Le Locle, das vor einigen Jahren renoviert worden war, völlig zerstört. Nach zweieinhalbstündigen Bemühungen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht abgeklärt; aber man glaubt, dass sie im Zusammenhang steht mit einem Kaminbrand, der einige Stunden vorher im Hotel ausgebrochen war, aber leicht hatte gelöscht werden können.

Reorganisation der Bundesverwaltung. Wie verlautet, soll die Innerpolitische Abteilung des eidgen. politischen Departements, die sich in der Hauptsache mit dem Einbürgerungswesen und der Ausländerkontrolle zu befassen hat, aufgehoben und ihr Aufgabenkreis, soweit er gesetzgeberische Arbeiten umfasst, dem Justizdepartement übertragen werden, welches durch die Neuordnung der Ein- und Ausreise sowie des Niederlassungswesens für Ausländer auf diesem Gebiete eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat. Andere Aufgaben der Innerpolitischen Abteilung sollen der Bundeskanzlei übertragen werden. Die Reorganisationsvorlage dürfte im Laufe des kommenden Jahres den eidgenössischen Räten zur Genehmigung unterbreitet werden.

Luzern. Wie Luzerner Blätter berichten, verlässt auf Neujahr Herr A. Isele (Mitglied des S. H. V.) seinen jetzt nahezu zwanzig Jahre innegehabten Posten als Chef de Cuisine im Hotel Union, Luzern, um sich ganz seinem eigenen Geschäftsunternehmen, Pension Frohburg in Weggis, zu widmen. Aus Anlass dieses Rücktrittes hat die Leitung des Hotel Union am Abend des 23. Dezember eine familiäre Abschiedsfeier veranstaltet, an der neben Herrn und Frau Isele die frühere und derzeitige Direktorfamilie und andere allgediente Angestellte des Unternehmens teilnahmen. Dabei wurde der grossen Verdienste, die sich der Scheidende während zwanzig Jahren durch Tüchtigkeit und Pflichttreue um den guten Gang des Hauses erworben, geziemend gedacht und ihm neben dem Diplom des S. H. V. auch schöne reale Zeichen der Dankbarkeit der Gesellschaft überreicht. Wir entbieten Herrn Isele zu der wohlverdienten Ehrung unsere besten Wünsche und ein Glückauf zu seiner Zukunftsarbeit im schönen Weggis!

Gegen die Valuta-Einkäufe. Am 16. Dezember fand in Bern eine Konferenz von valutagefährdeten Industrie- und Gewerbekreisen statt, angeregt von den Nationalräten Gelpke und Tschumi und präsidiert von Oberzolldirektor Gassmann. Die Konferenz behandelte in der Hauptsache die unter dem Einfluss der französischen Währungsentwertung ins übermässige gestiegene Einfuhr aus Frankreich und besprach verschiedene Massnahmen, wie man dieser vermehrten Einfuhr über Basel und Genf, die sehr starke Dimensionen angenommen hat, begegnen könnte. Schliesslich wurde ein Antrag gestellt, es solle dahin gewirkt werden, dass die Ansätze der gefährdeten Positionen des neuen Verhandlungszolltarifes sofort in Kraft gesetzt werden können. Da aber die zur Verbesserung der Lage der eidgen. Oberzolldirektion zur Verfügung stehenden Mittel hiezu nicht ausreichen, wurde beschlossen, eine erneute Konferenz einzuberufen, um gemeinsam mit dem Volkswirtschaftsdepartement die zu ergreifenden Massnahmen zu besprechen.

Auslands-Chronik

Das grösste Hotel der Welt. Das grösste Hotel der Welt wird in Atlantic City errichtet werden. Für den Bau, mit dem sofort begonnen wird, sind 20 Millionen Dollar vorgesehen. Es wird sich direkt am Meere erheben und eine Meile in die See hinausgebaut werden. 17 Stockwerke sind vorgesehen, und eine Garage von sechs Stockwerken wird dem Riesenbau in einem Sondergebäude angegliedert werden.

Salsomaggiore (Italien). Herr Georg Merkl, z. Zt. Villa Battistoni, Gardone Riviera, langjähriger Direktor des Grand Hotel Gardone, früher im Grand Hotel Bellevue, Cortina d'Ampezzo und Britannia-Venedig, ist mit Antritt 1. Januar 1926 zum Direktor und Generalinspektor der Società Grandi Alberghi, der die Häuser „Grand Hotel delle Terme", „Grand Hotel Milano", „Grand Hotel Central Bagni" in Salsomaggiore gehören, ernannt worden. Die Wiedereröffnung dieser Unternehmen, die während der Wintermonate geschlossen sind, findet am 1. April statt.

Konstantinopel. Durch die europäische Presse gingen vor kurzem Meldungen, dass Verhandlungen schweben über die Einrichtung eines Spielkasinos im Yildiz Kiosk von Konstantinopel und zwar nach Muster des Kasinos von Monte Carlo. Nach Mitteilung der Konstantinopeler Zeitung „La Gazette" hat nunmehr die Stadtpräfektur von Konstantinopel an Herrn Mario Serra die Konzession zur Ausbeulung von Park und Palast Yildiz erteilt. Danach übernimmt Herr Serra in Miete den Park von Yildiz in seiner Gesamtheit mit allen Gebäuden, ferner den abgebrannten Palast von Tscheragan gegen eine jährliche Entschädigung von Ltq. 30,000, die in vier Raten zahlbar sind. Der Vertrag läuft 30 Jahre. Die Präfektur erhält ausserdem einen Teil des Bruttogewinns. Die Eröffnung wird nach Fertigstellung der Einrichtungen erfolgen, die im grossen Zeremoniensaal von Yildiz vorgenommen werden. Der Betrieb erfolgt nach dem Muster des Kasinos von Monte Carlo. Die Hauptabmachung des Vertrages liegt darin, dass Herr Serra das Alleinrecht erhält, in Konstantinopel Glücksspiele zu organisieren. Da die Einrichtung des Yildiz Kiosk und das gesamte Mobiliar Eigentum des Staates sind, hat die Stadtpräfektur Schritte getan, dass die gesamte Einrichtung dem Unternehmer mietsweise übertragen wird. Mit Ausnahme des Kasinodirektors werden alle Angestellten Türken sein.

Radio

Marconi-Schnelltelegraphie in Zürich. (Mitget.) Die Schweiz. Marconi - Gesellschaft hat zum Zwecke, das schweizerische Hauptverkehrszentrum Zürich und die übrige Ostschweiz direkt an die Radiostation Münchenbuchsee anzuschliessen, im Haupttelegraphenamt in Zürich einen Schnelltelegraphenbetrieb eingerichtet mit direkter Leitung an das Zentralbetriebsbureau der Gesellschaft in Bern. Der neue Betrieb wurde Mittwoch, den 23. Dezember, eröffnet. Die in Zürich und der übrigen Ostschweiz zur drahtlosen Beförderung via Marconi aufgegebenen Telegramme werden durch diesen direkten Anschluss an die Radiostation Bern, der eine Umleitung des Verkehrs unnötig macht, eine ausserordentliche Beschleunigung erfahren. Telegramme mit dem taxfreien Leitvermerk „via Marconi" werden von sämtlichen schweizerischen Telegraphenbureaux entgegengenommen. Die Aufgabe der Telegramme kann nach vorgängiger Vereinbarung auch telephonisch direkt beim Betriebsbureau der Gesellschaft im Haupttelegraphenamt Zürich (Selnau 55.66 und Selnau 55.67) erfolgen. Ankommende Telegramme werden den Empfängern auf Verlangen zutelephoniert Die Marconi-Gesellschaft unterhält gegenwärtig radiotelegraphische Schnellverbindungen mit England (von wo der Ueberseeverkehr entsprechend der Wegleitung des Aufgebers entweder drahtlos oder per Kabel unverzüglich dem Bestimmungsland zugeführt wird), sowie mit Madrid, Belgrad (Balkanländer), Warschau (Randstaaten), Kopenhagen und Prag.

Verkehrswesen

Ein Alpenpostfilm. Wie verlautet, hat die Postverwaltung zu Propagandazwecken einen Film herstellen lassen, der die Leistungen und Schönheiten des Alpenpostbetriebes in prächtigen Bildern veranschaulicht. Der Film wird zu Beginn des nächsten Jahres vorgeführt und dürfte alsdann auf die nächste Saison hin seine erfolgreiche Werbereise unternehmen.

Die Privatbahnen zum Taxabbau. An einer in Zürich abgehaltenen Versammlung der schweizerischen normalspurigen Privatbahnen kam u. a. auch die Frage der Möglichkeit eines allgemeinen Taxabbaues zur Sprache. Nach einlässlicher Diskussion wurde, wie die „Basler Nachrichten" melden, einstimmig folgende Resolution gefasst: „Die schweizerischen normalspurigen Privatbahnen sehen keine Möglichkeit, einen allgemeinen Taxabbau im Güterverkehr durchzuführen, wenn ihnen nicht ermöglicht wird, durch eine Verlängerung der Arbeitszeit die Betriebsausgaben beträchtlich zu vermindern."

Verkehrsunfälle und Verkehrsregelung. Die ständig zunehmende Unfallgefahr und die zahlreichen Verkehrsunfälle dieses Jahres zeigen immer deutlicher, wie sehr das gesamte Problem der Strassenverkehrsregelung für alle Verkehrsarten einer beschleunigten Abklärung und Vereinheitlichung bedarf, allem voran in dichteren Verkehrszentren, den Städten. Da einer Regelung des Gesamtverkehrs auf eidgenössischer Basis vorläufig die gesetzliche Grundlage fehlt und demzufolge das kommende Automobilgesetz nur den Automobil- und Fahrradverkehr umfasst, kann derzeit nur auf dem Verständigungswege und der Uebernahme dieser vereinbarten Verkehrsordnung in die kantonalen und Gemeindeverordnungen über die Strassenpolizei etwas erreicht werden. Da ein dringendes Bedürfnis zur Verständigung und Vereinbarung zweifellos bei allen an dieser wichtigen Frage interessierten Kreisen vorliegt, hat der Verband schweizerischer Motorlastwagenbesitzer die Initiative zur Veranstaltung einer Konferenz ergriffen und an die Polizeidirektionen von 37 Schweizerstädten, sämtliche kantonalen Polizeidirektionen, den Motorwagendienst der Armee, die Oberpostdirektion und 12 Verkehrsverbände ein Einladungsschreiben erlassen

Novemberergebnisse des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs. Die Entwicklung des Postverkehrs ist auch im Monat November in gleich erfreulicher Weise vorangeschritten wie im Oktober. Alle Einnahmen, die des allgemeinen Postverkehrs, des Reise- und Güterverkehrs und des Checkverkehrs zeigen das normale Anwachsen. Die totalen Einnahmen betragen 10,020,000 Franken oder Fr. 400,000.— mehr als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Die Ausgaben sind hingegen nicht in ähnlichem Masse angestiegen, so dass der Ueberschuss eine Vergrösserung von Fr. 232,685.— (1924) auf Fr. 390,000.— (1925) erfahren konnte. Dieses Resultat ist ausserordentlich erfreulich. In den elf ersten Monaten hat nun die Postverwaltung einen Betriebsüberschuss von Fr. 8,166,238.— gegen Fr. 7,598,237.— in der entsprechenden Vorjahrsperiode erzielt. Der budgetierte Reinertrag wird bereits um Fr. 1,900,000.— übertroffen.

Zu diesem erfreulichen Ergebnis wird der „Nat. Ztg." unter dem Titel „Der Weg zum Taxabbau ist offen", geschrieben:

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Schweizerischen Postverwaltung figurierte letztes Jahr eine ausserordentliche Zahlung an das eidgenössische Finanzdepartement für Abschreibungen an Postgebäuden, die in den Kriegs- und Krisenjahren unterblieben waren. Bei der relativ niedrigen Bilanzierung des Liegenschaftsbesitzes der Postverwaltung ist eine weitere ausserordentliche Abschreibung nicht mehr notwendig. Trotzdem im letzten halben Jahre eine wirtschaftliche Krisis Handel und Wandel heimsucht, die sich vielleicht noch einige Zeit hinziehen wird, kann so die Postverwaltung nächstes Jahr ohne jede Defizitdrohung das Inlandporto abbauen. Rasche Entschlüsse sind im Interesse unserer Volkswirtschaft erwünscht.

* * *

Telegraph und Telephon schlossen im Monat November etwas ungünstiger ab. Der Telegraphenverkehr zeigt wieder den gewohnten Rückgang. Die Teilnehmertaxen brachten den üblichen Ertrag, aber die Gesprächstaxen nicht das gewohnte Ansteigen. Eine gewisse Flauheit im Geschäftsgang mag sich darin ausdrücken. Die Kosten für Personal und Unterhalt konnten natürlich nicht aus dem üblichen Rahmen fallen und haben sich deshalb nicht entsprechend dem geringeren Verkehr reduziert. Der Novemberüberschuss reicht mit Fr. 2,056,000.— nicht ganz an den letztjährigen heran (Fr. 2,090,975.—), hingegen bleibt der Betriebsertrag der ersten elf Monate mit Fr. 26,256,448.— immer noch um Fr. 650,000.— über dem der entsprechenden Vorjahrsperiode. Ein guter Rechnungsabschluss, den die Verwaltung sehr wohl brauchen kann, ist demnach zu erwarten.

Privatbahnen und Automobilgesetz. Die im Verband Schweizerischer Transportanstalten vereinigten normalspurigen Privatbahnen haben im Anschluss an die Verhandlungen der eidgen. Räte über das Automobilgesetz folgende Forderungen aufgestellt: a) Der gewerbsmässige Automobilverkehr soll grundsätzlich den gleichen Spezialgesetzen unterstellt werden wie der Eisenbahnverkehr; b) insbesondere soll der gewerbsmässige Automobilverkehr hinsichtlich der Normierung der Arbeitszeit und Feriengewährung dem Eisenbahnverkehr gleichgehalten werden; c) allen Eisenbahnen, deren Fahrgeschwindigkeit nicht grösser ist als die in der Schweiz zulässige Maximalgeschwindigkeit der Personenautomobile, sollen die Bewachungskosten derjenigen Niveau-Strassenübergänge, die ohne Automobilverkehr unbewacht bleiben könnten, aus den Erträgnissen des Benzinzolles rückvergütet werden.

Skandinavien - Schweiz - Express. (S. V. Z.). Dieser Luxuszug wird vom 9. Januar 1926 an bis auf weiteres wöchentlich einmal wieder verkehren und zwar ab 9. Januar ab Sassnitz Hafen-Warnemünde jeden Samstag mit Ankunft in Basel am Sonntag, und ab 11. Januar ab Basel jeden Montag mit Ankunft in Sassnitz Hafen-Warnemünde am Dienstag.

Fahrplan:

Ankunft	Abfahrt		Ankunft	Abfahrt
	1.45	Sassnitz Hafen	3.09	
3.29	3.35	Stralsund	1.13	1.14
5.20	5.05	Rostock Hbf.		11.37
		Warnemünde	11.45	
5.20	5.40	Rostock Hbf.	11.27	11.30
22.11	22.18	Magdeburg Hbf.	7.08	7.15
5.36	5.47	Frankfurt a. M.	23.56	0.06
6.57	7.04	Mannheim	22.42	22.48
7.57	8.00	Karlsruhe	21.50	21.53
8.29	8.30	Baden-Oos	21.23	21.24
11.10	11.39	Basel B. B.	18.43	19.00
11.47		Basel S. B. B.		18.35

Anschlüsse in Basel S. B. B.

12.00	nach Bern	von	15.55
	„ Lausanne	„	
	„ Genf	„	
12.42	nach Zürich	von	15.50 und 16.00*
	„ Ostschweiz	„	*bis 28. Febr. 1926
	„ Graubünden	„	
12.00	nach Luzern	von	18.20
	„ Gotthard	„	

Der Skandinavien - Schweiz - Express besteht aus mehreren Salon-, einem Speise- und einem besondern Gepäckwagen. Die Platzverteilungsstellen für diesen Expresszug sind die folgenden: In Dänemark: das amtliche Dänische Reisebüro in Kopenhagen. In Schweden: das amtliche Reisebüro der Kgl. Schwedischen Staatseisenbahnen in Stockholm. Aktiebolaget Nordisk Reisebureau, Göteborg, Södra Hamngatan 43. In der Schweiz:

Thos. Cook & Son, Luzern,	Wagen I, Sassnitz,	Betten	1—20
Stationsamt Basel, S. B. B.,	„ II, „	„	1—4
Reisebüro Kuoni, Zürich,	„ II, „	„	5—14
Stationsamt Basel, Bad. Bhf.,	„ II, „	„	15—20
Reisebüro Kuoni, Zürich,	„ IV, Warnemünde,	„	1—10
Stationsamt Basel, Bad. Bhf.,	„ IV, „	„	11—14
Stationsamt Basel S. B.,	„ IV, „	„	15—20
Thos. Cook & Son, Luzern,	„ V, „	„	1—20

Marktnotizen

Baisse der Butterpreise. Während gewöhnlich der Monat Dezember die höchsten Butterpreise notiert, ist dieses Jahr das Gegenteil der Fall. Seit einigen Wochen sind die Preise auf den grossen europäischen Buttermärkten (England, Dänemark usw.) ständig gesunken. Die inländischen Grosshandelspreise sind dieser Bewegung gefolgt. Gegenwärtig erlauben diese dem Kleinhandel, feinste Tafelbutter zum Preise von Fr. 5.50 bis höchstens Fr. 6.— per Kilo und Kochbutter je nach Qualität zu Fr. 4.40 bis Fr. 4.70 per Kilo abzugeben. — Dieser ungewöhnliche Preisfall im Zeitpunkt der kleinsten europäischen Butterproduktion ist dem Umstand zuzuschreiben, dass während längerer Zeit die Zufuhr überseeischer Butter durch den Streik der englischen Seeleute behindert war, und nun plötzlich grosse Buttertransporte in den englischen Häfen eingetroffen sind. Es ist deshalb auch anzunehmen, dass der heutige Tiefstand der Butterpreise nur vorübergehenden Charakter hat.

Handelsregister

Airolo. Unter der Firma Hotel Lombardi, Società Anonyma wurde mit Sitz in Airolo eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Erwerb und Betrieb des Hotels Lombardi bezweckt. Das Aktienkapital beträgt Fr. 40,000.— und wurde ganz durch Apports eingebracht. Dem Verwaltungsrat gehören an Virgilio Dotta, Hotelier, von und in Airolo, Frau Wwe. Maria Lombardi-Arnold, von und in Airolo, Augusto Gobbi, Hotelier, von und in Piotta, Severino Lombardi und Gottardo Lombardi, beide Hoteliers, von und in Airolo.

Lebensmittelkontrolle

Eidgenössische Lebensmittelverordnung. Der Chef des Departements des Innern hat, wie der „Revue" aus Bern berichtet wird, den Entwurf für die Revision der eidg. Lebensmittelverordnung auf den Kanzleitisch des Bundesrates gelegt. Der Bundesrat wird demnächst die Beratung vornehmen, so dass die Verordnung zu Anfang des neuen Jahres in Kraft treten kann.

Briefkasten der Direktion

Ab Montana oberhalb Siders, am 28. Dez. 1925.

An „H." Es ist ganz selbstverständlich, dass Ihr Rechtsvorgänger Briefe, aus deren Inhalt deutlich hervorgeht, dass sie nicht ihn, sondern Ihr Etablissement betreffen, Ihnen ohne weiteres zuzustellen hat, wobei er sich ja für seine „grosse" Mühewalt und die Porti bezahlen lassen kann. Jedenfalls hat er derartige Briefe auf Verlangen aushinzugeben. — Unter keinen Umständen ist er im Recht, wenn er Anfragen nach Zimmern, Arrangements etc., die sich auf sein früheres, nunmehr Ihr Geschäft beziehen, dahin beantwortet, er empfehle in einem andern Hause abzusteigen, oder wenn er diese Anfragen Dritten übergibt, um sie für ihre Zwecke auszunützen. Ueber das Unmoralische eines solchen Gebahrens kein Wort! — Haben Sie übrigens im Kaufvertrag keine Bemerkung, welche die obigen Selbstverständlichkeiten auch noch formell festlegt?

An L. in W. Die „Ehemaligen" von Ouchy und Lausanne-Cour sind eine, wie ich bereits sehe, packende Idee. Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mitmachen, und will es den Initianten gerne melden. Es geht also die Frage: Wer macht, weitere Orientierung natürlich vorbehalten, prinzipiell mit?

An „N. N." Wenn Sie zur Orientierung der Passanten die Menus für Lunch und Diner an der Aussentüre des Restaurants oder Cafés oder nebendran bekanntgeben dann sind Sie verpflichtet, die eintretenden Gäste, die laut Menu bestellen, demselben entsprechend zu bedienen. Ist Ihnen das aus irgendeinem Grunde nicht oder in vorgeschriftener Essenszeit nicht mehr möglich, so haben Ihre Angestellten die betreffenden Gäste unbedingt zu orientieren und sich punkto eventuellen Ersatzes mit denselben zu verständigen. Auf keinen Fall geht es an, dass einfach ein anderes Gericht serviert wird. Auch würden sich mit Recht sehr viele Ihrer Kollegen beklagen, wenn Ihr Angestellter auf Reklamation hin ohne ein Wort der Entschuldigung einfach sagt: „Das macht man überall so!" Das stimmt nämlich nicht. — Am besten war es wohl, dass Sie den Fehlbaren zur Ordnung wiesen.

Briefkasten der Redaktion

Zwei sinnstörende Druckfehler

haben sich in die letzte Nummer unseres Blattes eingeschlichen. Es soll heissen:

Im Artikel „Fragen des Automobilverkehrs" 4. Alinea: „diese begreifliche Entwicklung" statt: „diese erfreuliche Entwicklung"; — in der zweitletzten Antwort im Briefkasten der Direktion (An H. in G.) am Schluss des 1. Alineas: „bloss sackpatriotischen Einstellung" statt „Entstellung."

Wir bitten unsere Leser höflich um Vormerk.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer
(seit 28. November zum Kuraufenthalt im Hotel Terminus, Montana s/Sierre.)
A. Matti. **Ch. Magne.**

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grössern Städte und Saisonplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

Ihre Kundschaft kein Versuchsobjekt:

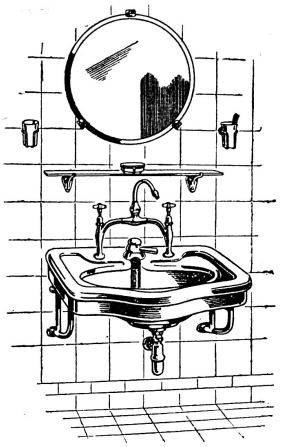
Deshalb nur den bewährten Kaffee Hag

CAFÉ HAG

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Die führende Marke

293

Ice-cream

(Rahmeis)

Das beliebte Dessert
Die feine Erfrischung

Verbandsmolkerei Zürich

KOCH & UTINGER, CHUR

Unsere

Hoch-Präge-Anstalt

liefert in sauberer, gediegener Ausführung:
ff. BRIEF-PAPIERE UND COUVERTS · TAGESKARTEN · PROGRAMME · MENUSKARTEN
VISITKARTEN etc.

553

Kochschule Kurhaus Walchwil

Beginn des nächsten Kurses **25. Januar bis 25. März 1926.** Beste Gelegenheit, die einfache und feine Küche gründlich und selbständig zu erlernen. Familienleben. Referenzen und Prospekte durch 2376k **A. Schwyter, Küchenchef.**

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

*

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 52

Heiratsgesuch

Tüchtiger, seriöser Hotelfachmann, 38 Jahre alt, strammer Herr, mit eigenem Geschäft (Gasthof), wünscht baldige Heirat mit gutpräsentablem Fräulein, grosse flotte Erscheinung und tüchtige Geschäftsfrau. Könnte event. auch zuerst als Vertrauensperson im Geschäft mitwirken. Etwas Vermögen erwünscht. Alter 28—35 Jahre. Ausführliche Briefe mit Bild unter strengster Diskretion an Chiffre **R. N. 2451 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.** Nichtpassendes sofort retour.

Zu verkaufen:

in ostschweiz. Kantonshauptort mit guten Märkten und Waffenplatz schönes

Hotel-Restaurant mit Saal

einzig in seiner Grösse und stark frequentiert, mit grossen Stallungen etc. **95,000 Fr.,** noch steigerungsfähige **Jahreseinnahmen** und grossen Weinverbrauch aufweisend, sowie billig verzinsliche, feste Hypotheken. Sehr günstig für Koch, tüchtige Wirtsfamilie od. Handelsmann. Anzahlung 40 bis 50 Mille. **Rosenberger-Grabher, Romanshorn.** 2423 s

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Erfolg garant 500 Referenzen.
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 80.
Prospekt gegen Rückporto.

Ambrosia

wird als das

Feinste

in Speiseölen anerkannt
Zum **Kochen**
für **Salat**
und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle weise man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalgebinde.

Ernst Hürlimann
Wädenswil

Nerven-Heilanstalt „Friedheim"

Zihlschlacht
(Thurgau)
Eisenbahnstationen:
Amriswil
Bischofszell - Nord

Nerven- und Gemütskranke

Sorgfältige Pflege.
Gegründet 1891
Drei Aerzte.
Tel. Nr. 3
Chefarzt u. Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Wunderbar diese echten **Vivarow** *Biscuits*

Lieferanten fast sämtlicher Schweiz. Einkaufsgenossenschaften.
Alleinfabrikanten
J. Arni & Söhne Lyss

Pasteur Anglais

recoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres.
Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7. London.

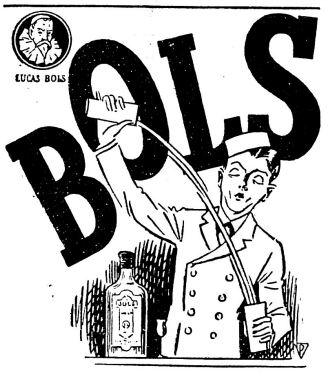
Ihre Buchhaltung kommt zu spät

und macht viel tote Arbeit. Mit meiner

Shortway-Buchhaltung

sparen Sie ³/₄ bisheriger Buchhaltungsarbeit; Sie sind immer à jour und führen ohne weiteres alle Abteilungskontrolle, wie Küche, Keller etc. Verlangen Sie den kostenlosen Prospekt von

A. Buck, Zürich
Shortway-Buchhaltung
Stampfenbachplatz 3.



DRY GIN

pour la préparation des cocktails.
Se prend aussi avec le vermouth

BOLS LIQUEURS FINES. MARQUE CRÉÉE EN 1575

Bei baulichen Veränderungen oder Reparaturen von Repräsentationsräumen verlangen Sie Vorschläge und Offerten über komplette Ausführung und Uebernahme von

Stukkaturen
Bildhauerei
Malerei
Gipserei

Ernst Haberer & Co
Bern **Zürich**
Sulgenauweg — Acmtlerstr. 41

Diese Marke

wählt jeder Kenner. Keine Melasse — Keine Glucose, aber reinen Bienenhonig unter Zusatz von bestem Kristallzucker.

Edelkunsthonig

S. A. Prodotti, Industriali - Lugano

Office Fiduciaire Ch. Légeret

Montreux
Grand Rue 73. Tél. 9.61

Bureau spécial de comptabilité pour l'hôtellerie. Installation, revision périodique, bilan, Assainissement. Prix modérés.

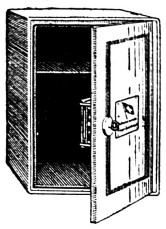
Berner Alpenrahm

garantiert rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von **Schlagsahne, Süss-Speisen und Glaces.** Zu beziehen in Comestibles - Geschäften oder direkt bei der

Bernеralpen-Milchgesellschaft, Stalden
(Emmenthal)

„Bärenmarke"

Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5—50,000 Franken.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Für den Betrieb eines

HOTELS

in verkehrsreicher Stadt der Nordwestschweiz, tüchtiger

Fachmann

gesucht. Finanzielle Beteiligung erwünscht. Offerten unter Chiffre B. 3627, an Publicitas, Bern.

Ihr Umsatz wird erhöht, wenn Sie eine

Trocken - Speiseeiserzeugungs - Anlage Glacia

(Pat. angemeldet) besitzen, denn mit dieser können Sie innert wenigen Minuten jede gewünschte Glace herstellen. **Einbaumöglichkeit in bestehende Kühlanlagen.** Für Haushaltungen Spezialausführungen zur Verwendung für Eis und Salz. Garantiert **absolut geruchlos.** Kostenlose Offerte über komplette Küh'anlagen.

AD. SULGER, Dipl. Ing., Maschinen- und Apparate-Fabrik
Bureau: Freigutstrasse 4, **Zürich.** Telephon: Selnau 73.91

W. GIESELER, BASEL

Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins
Spalenberg 23 — Telephon Safran 1146

Spezialbureau für Liegenschafts-Vermittlungen

An- und Verkauf, Pachtungen von Hotels, Pensionen, Sanatorien etc.

Inserate in der „Hotel-Revue" haben stets den grössten Erfolg!

MÖBELFABRIK

J. MEER & CIE., HUTTWIL

Leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle für

HOTEL-MOBILIAR

Ausstattungen von kompl. Schlafzimmern, Restaurations-Sälen, Hallen und Verandas

ERGÄNZUNGS-MÖBEL

Sämtliche Fourniturен für Betteinlagen, wie Drilch, Rosshaare etc.
TEPPICHE — LÄUFER — VORHANGSTOFFE
Mustersendungen zu Diensten. — Ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen. Referenzen zu Diensten.
Gegründet 1876.

REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 31 décembre 1925 | **No. 53** | **Basel, den 31. Dezember 1925**

A Mesdames et Messieurs les membres de la Société Suisse des Hôteliers, à nos lecteurs en Suisse et à l'étranger, à nos dévoués collaborateurs et à tous ceux qui s'intéressent à notre journal, nous adressons

nos meilleurs vœux pour la nouvelle année!

La direction et le personnel du Bureau central et de l'Hôtel-Bureau. La rédaction et l'administration de la Revue Suisse des Hôtels.

Société Suisse des Hôteliers

A l'occasion du changement d'année, nous présentons aux membres de notre Société

nos vœux les plus cordiaux

Le Comité central.

Guide suisse des hôtels

Edition 1926

*

Dernier délai pour les nouvelles inscriptions et pour les corrections:

31 décembre 1925

Abonnons-nous à l'«Hôtel-Revue»

A l'occasion du changement d'année, nous recommandons notre journal, l'organe officiel de la Société suisse des hôteliers, non seulement à nos fidèles abonnés, mais aussi et surtout à la bienveillante attention des hôtels qui n'ont pas encore trouvé le chemin de notre organisation centrale. Grâce à son abondante documentation sur toutes les grandes questions intéressant l'hôtellerie et le mouvement touristique, comme sur toutes les branches diverses rentrant dans la technique de l'industrie hôtelière, la «Revue suisse des hôtels», publiée en deux langues, peut rendre d'importants services aux patrons comme aux employés d'hôtels. Son «Moniteur du personnel», en particulier, leur offre un très pratique moyen auxiliaire de placement.

Tarif d'abonnement:		Suisse	Etranger
12 mois	Fr.	12.—	15.—
6 mois	Fr.	7.—	8.50
3 mois	Fr.	4.—	5.—
1 mois	Fr.	1.50	1.80

Dans les pays qui ont adhéré à l'accord international concernant le service des journaux, on peut aussi s'abonner à notre journal directement à la poste, c'est-à-dire **en commandant l'abonnement dans un office de poste.** Le prix en est ainsi beaucoup moins élevé.

Administration de
l'« HOTEL-REVUE »
Compte de chèque postaux V. 85, Bâle.

Avis aux Sociétaires

Droits d'auteurs.

En vue de gagner du temps pour les pourparlers préparatoires à la conclusion d'un nouveau contrat, la Société suisse des hôteliers a convenu avec la **Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique, à Paris,** dont le représentant général pour la Suisse est M. C. Tarlet, 60, rue du Stand, Genève, que la durée de validité du contrat arrivé à échéance le 30 juin 1925 est prolongée provisoirement d'une année, c'est-à-dire jusqu'au 30 juin 1926. Toutefois, la Société des auteurs pose, entre autres, la condition suivante: Seuls auront le droit de bénéficier des avantages tarifaires de l'ancien contrat les membres de la Société suisse des hôteliers qui auront demandé, **d'ici au 31 décembre 1925 au plus tard,** auprès de l'agent général susdit, l'autorisation d'exécution, pendant la saison d'hiver 1925—26, d'œuvres musicales protégées. La Société des auteurs a bienveillamment consenti d'accorder les avantages de l'ancien contrat à ceux de nos sociétaires qui n'ont pas encore payé les droits d'auteurs pour la dernière saison d'été, mais qui enverront les déclarations y relatives à l'agent général pour le 31 décembre 1925.

Nous recommandons instamment à nos sociétaires occupant des orchestres de requérir dans le délai fixé l'autorisation de la Société des auteurs nécessaire pour l'exécution publique d'œuvres musicales protégées, en payant la taxe prévue, afin de s'assurer les avantages financiers découlant de notre contrat. Comme on le sait, le paiement des droits d'auteurs pour les exécutions publiques d'œuvres musicales est imposé par la loi et aucun organisateur de concerts ou de bals ne peut se soustraire à cette obligation.

Echange de personnel avec l'Angleterre.

Par circulaire en date du 10 décembre, l'Office fédéral du travail a porté à la connaissance des offices cantonaux de placement que l'arrangement conclu en son temps entre le département fédéral de l'économie publique et le ministère britannique du travail au sujet de l'échange réciproque de personnel d'hôtel, qui tout d'abord devait sortir ses effets seulement jusqu'au 10 septembre, **a été renouvelé pour une durée indéterminée.** Comme l'Angleterre n'applique cet accord que dans les cas où des employés anglais d'hôtels sont placés en Suisse, les offices cantonaux sont invités à signaler à l'Office fédéral tous les employés britanniques qui auraient trouvé de l'occupation dans des hôtels suisses en dehors de l'arrangement. On en tiendra compte en faveur d'employés suisses désirant travailler dans des hôtels anglais.

La même demande a été adressée à notre Hôtel-Bureau. Nous prions en conséquence les hôtels membres de la S. S. H. de nous communiquer tous les cas d'engagement d'employés anglais, afin que le service d'informations établi par l'Office fédéral du travail puisse fonctionner rapidement et d'une manière complète.

La bonne formation linguistique du personnel, nous n'avons pas besoin de le répéter ici, est dans l'intérêt de toute l'hôtellerie. Il en résulte pour les hôteliers le devoir de fournir la documentation nécessaire pour pouvoir développer les échanges de personnel et placer le plus grand nombre possible de jeunes Suisses en Grande-Bretagne.

D'une année à l'autre.

La nature est en repos. La terre où le printemps avait semé ses fleurs, où l'été avait doré les moissons, où l'automne avait mûri les grappes blondes, s'est assoupie dans le long sommeil hivernal, en attendant de sentir dans ses flancs le tressaillement d'une vie nouvelle. Une année agonise, une autre va naître. Encore une étape de notre existence se trouve parcourue; une autre étape commence sur le chemin mystérieux de l'avenir.

A l'heure où tinte le glas funèbre de l'an qui meurt, nous nous prenons à réfléchir devant cette agonie. Nos yeux se portent vers les brumes vaporeuses qui nous cachent la route où nous allons nous engager. Tantôt notre imagination nous montre cette route serpentant autour de riantes collines, à travers un Eden où tout est beau et enchanteur; tantôt le rêve s'assombrit et nous voyons notre route s'enfoncer dans les gorges abruptes, où la marche sera dure, où nous ne trouverons aucun refuge hospitalier pour déposer un moment le pesant fardeau de nos soucis et de nos peines. Ainsi, à l'étape de fin d'année, nous regardons vers l'avenir.

Nous regardons aussi vers le passé.

Plus loin que l'année mourante, plus loin que les années qui l'ont devancée, nous revoyons ce passé heureux qui n'avait pas encore été tourmenté par les terribles répercussions de la guerre sur notre industrie. Puis les rudes années de crise, de luttes contre les difficultés financières, de déceptions sans cesse renouvelées défilent dans notre souvenir. Nous revoyons l'une après l'autre toutes ces saisons manquées. Nous récapitulons une fois de plus ce lamentable arriéré que beaucoup d'années meilleures ne combleront qu'à grand'peine. Et nous sentons peut-être le découragement nous envahir.

Mais derrière ce fantôme effrayant se présente la radieuse apparition de l'espérance réconfortante, qui chasse peu à peu les douloureuses réminiscences.

Dans le cercle de la famille et des amis, dans une atmosphère bienfaisante de confiance réciproque et d'appui mutuel, les vœux de bonheur s'échangent. Puissent-ils se réaliser pleinement! Puissent les têtes courbées sous l'épreuve se relever avec un nouveau courage! Puisse le travail énergique et persévérant préparer les récoltes futures, réparatrices des disettes passées.

Dans notre hôtellerie suisse, le bilan de l'année 1925 n'est certes pas partout ce que l'on avait espéré. L'année a été bonne pour une minorité seulement, moyenne pour le grand nombre et pour beaucoup fort peu satisfaisante.

Après une saison d'hiver favorable, le commencement de la saison d'été fit éclore les plus beaux espoirs. Les premières semaines de la haute saison nous amenèrent, dans la plupart de nos régions de tourisme, une affluence de visiteurs comparable à celle des années d'avant-guerre. Mais, hélas! cet heureux état de choses fut de courte durée. Le mauvais temps de la fin de juillet et du début d'août, puis le froid qui survint au milieu de ce dernier mois mirent fin brusquement et brutalement à la saison et chassèrent nos hôtes au moment où d'habitude ils sont en plus grand nombre. Dans ces conditions, l'arrière-saison devait être impuissante à réparer le mal. Trois semaines de grande affluence de clientèle ne suffisent pas pour obtenir un rendement convenable d'une entreprise hôtelière.

Même dans les villes, où les statistiques indiquaient des chiffres d'arrivées aussi grands, sinon plus forts qu'avant la guerre, les résultats n'ont pas été aussi favorables qu'on se l'imaginait avant de consulter les livres. Ce ne sont pas, en effet, les «arrivées» qui devraient servir de base aux évaluations, mais les «nuits de logement». Or on a dû constater dans la plupart de nos centres d'étrangers que la durée moyenne du séjour des hôtes était inférieure à celle des années précédentes. C'est là une conséquence, facile à comprendre du reste, de l'appauvrissement général causé par la guerre et par la formidable crise économique qui en est résultée. Il faut vivre d'abord; les voyages, les séjours de repos, les divertissements ne viennent qu'ensuite.

Cet appauvrissement général a eu pour l'hôtellerie une autre conséquence encore. Beaucoup de clients qui descendaient auparavant dans des hôtels des hautes catégories sont descendus cette année dans les catégories inférieures. Ce fait a eu une répercussion très défavorable sur le rendement de beaucoup d'entreprises.

Ajoutons à cela la baisse persistante du franc français, qui a restreint dans des proportions énormes le nombre autrefois considérable de nos visiteurs de la république voisine. Cette absence des voyageurs et surtout des séjournants français a eu pour plusieurs stations, dans la Suisse romande notamment, de très pénibles conséquences.

Trop de monde en Suisse a jugé la saison d'après les comptes-rendus de propagande répandus dans la presse. L'année 1925 n'a été qu'une étape nouvelle sur le chemin du retour aux années prospères; le but final n'a pas été atteint.

Détournons maintenant nos regards du passé pour les reporter vers l'avenir.

Les perspectives, sans être mauvaises, ne sont guère brillantes.

L'œuvre de Locarno, d'un côté, semble permettre de compter sur une stabilité politique meilleure, qui devrait avoir sur le mouvement touristique mondial une influence vivifiante et salutaire. Mais d'autre part la situation économique générale de l'Europe est bien faite pour inspirer des inquiétudes. La France souffre cruellement d'une crise financière redoutable, dont ses hommes d'Etat auront beaucoup de peine à la tirer. L'équilibre économique n'est pas encore rétabli en Grande-Bretagne, ce qui oblige la majorité des ressortissants de ce pays à diminuer leurs dépenses non indispensables, les frais de vacances notamment, et qui les pousse à se rendre de préférence dans les pays à change déprécié. Des informations plus inquiétantes encore nous parviennent de l'Allemagne, où le chômage, la disette d'argent, le manque de crédit et les trop nombreuses faillites exercent des ravages aussi bien dans la grande industrie que dans les métiers et le commerce. La situation ne s'est pas encore améliorée non plus dans la plupart des pays d'où nous vient le gros de notre clientèle touristique. Ce sont donc de sombres nuages qui se lèvent à l'horizon de l'avenir de notre hôtellerie suisse. Un optimisme exagéré n'est pas de mise à l'heure présente; au contraire, la plus grande prudence s'impose et il convient de ne pas compter trop fermement sur le rendement des prochaines saisons pour couvrir des dépenses utiles peut-être, mais non pas absolument nécessaires.

Toutefois ces considérations, si désagréables soient-elles, ne doivent pas nous enlever ce qui nous reste de courage.

Plus le danger est menaçant, plus il faut se montrer à la hauteur des circonstances et se préparer le mieux possible à faire face à toutes les éventualités.

Et tout d'abord nous pouvons compter sur l'appui d'une forte organisation professionnelle. «L'union fait la force», disions-nous dans un récent article. Elle continuera à faire notre force au dedans de notre association et dans les rapports de cette dernière avec les autorités, les autres institutions et le public. La Société suisse des hôteliers et ses sections ont contribué dans une large mesure à faire traverser sans trop de dommage les années de crise; elles continueront cette œuvre bienfaisante. Si chacun s'efforce de faire son devoir dans le cadre de l'organisation, rien n'est encore perdu pour l'avenir. L'essentiel est de ne pas combattre isolément et de marcher au contraire en rangs serrés pour renverser plus facilement les obstacles par de puissants efforts communs.

Nous avons un autre motif de confiance. La propagande touristique suisse à l'étranger perfectionne sans cesse ses méthodes et développe constamment ses moyens d'action. Grâce à cette œuvre considérable, nous pouvons légitimement espérer que les déchets de clientèle inévitables dans certains pays seront compensés dans une forte mesure par une recrudescence de visiteurs provenant d'autres pays moins éprouvés.

Et puis, en Suisse, nous pouvons nous féliciter d'être secondés par les autorités. Alors qu'ailleurs, trop souvent, on cherche à battre monnaie sur le dos de l'hôtellerie et du tourisme en général, nos autorités, conscientes du rôle de premier ordre que le mouvement des étrangers joue dans notre économie nationale, se préoccupent de le favoriser dans la mesure de leurs moyens. Pour ne citer que le plus récent exemple, nous sommes persuadés que la suppression du visa des passeports pour le public voyageur qui constitue une forte partie de notre clientèle aura d'heureux résultats.

Aide-toi, le Ciel l'aidera !

S'aider, pour l'hôtelier, c'est conformer ses actes à l'esprit de solidarité, c'est soutenir ses confrères pour en être soutenu soi-même, c'est appuyer le groupement professionnel pour en être appuyé en retour, c'est gérer ses affaires aussi bien que possible, loyalement, consciencieusement, sans négligence.

Si chacun fait de son mieux dans sa propre sphère d'activité, l'ensemble de la corporation ne manquera pas de s'en ressentir. De la prospérité particulière naîtra la prospérité générale.

C'est là le vœu d'heureux avenir qu'à l'occasion de la nouvelle année, du fond de notre cœur, nous adressons à l'hôtellerie suisse.

Vivat, crescat, floreat !

Le visa des passeports.

Une bonne nouvelle a fait ces jours derniers le tour de la presse : la Suisse et l'Autriche ont conclu un accord au sujet de la suppression réciproque du visa des passeports.

Aux termes de cet accord, qui entre en vigueur le 1er janvier 1926, les ressortissants de chacun des Etats contractants qui se rendent sur le territoire de l'autre Etat peuvent, s'ils n'ont pas l'intention d'y prendre un emploi, franchir la frontière sur simple présentation de leur passeport encore valable.

L'arrangement conclu ainsi avec l'Autriche constitue une nouvelle étape sur le chemin vers l'abolition totale du visa dans le trafic touristique, qui est et demeure un postulat de l'hôtellerie. Nous espérons que les pourparlers entamés dernièrement aussi avec l'Allemagne, l'Italie et la Tchécoslovaquie aboutiront bientôt au même résultat favorable.

Trafic touristique hivernal.

Pour l'industrie des étrangers dans l'Europe centrale, le trafic touristique hivernal est devenu un facteur indispensable seulement depuis une vingtaine d'années, mais maintenant on s'efforce avec d'autant plus de rapidité et de méthode de parachever l'organisation de la saison d'hiver. La Suisse, centre touristique européen, compte de 80 à 100 stations de sports d'hiver. Elle est concurrencée par les places de sports d'hiver autrichiennes du Tyrol et de la Styrie, un peu moins nombreuses, mais dont quelques-unes ont acquis une renommée internationale. Cependant c'est en Allemagne, sûrement, qu'est né et que s'est le plus propagé le goût des sports d'hiver. C'est par centaines que les guides de voyages y mentionnent les stations sportives hivernales. Pendant les mois d'hiver, le trafic touristique et sportif international y est considérable, particulièrement en Haute-Bavière, dans la Forêt-Noire, dans les Monts des Géants et dans le Harz. En Tchécoslovaquie, des stations de sports d'hiver prennent aussi un développement remarquable dans les montagnes des Géants et dans celles de l'Isar, mais elles ne sont pas encore très connues des autres pays européens.

Les séjours d'hiver en montagne n'ont pas réussi jusqu'à présent à s'assurer autant de popularité que les voyages d'été ; c'est encore une classe sociale relativement peu nombreuse qui sait apprécier, dans les diverses contrées de l'Europe, les avantages des vacances et des sports en hiver. Le trafic hivernal est donc d'autant plus susceptible de se développer, pour le plus grand profit des stations de cures et des entreprises de transports. Du reste, par une propagande continue et très active, un public toujours plus nombreux est engagé à faire pendant l'hiver des séjours en montagne. Il est compréhensible dans ces conditions que les entreprises de transport s'efforcent d'intensifier le trafic touristique hivernal grâce à de bonnes communications et à des réductions de tarifs.

L'année dernière déjà, l'initiative prise par la direction d'une compagnie ferroviaire du sud de l'Allemagne de diriger le trafic hivernal allemand vers la Forêt-Noire a dû être considérée comme une dangereuse concurrence pour la Suisse. Alors les milieux intéressés chez nous au trafic hivernal ont entrepris des démarches en Allemagne afin d'obtenir que les faveurs ainsi accordées fussent étendues à la Suisse. A la suite de ces démarches, des trains spéciaux à tarif fortement réduits circulèrent non plus seulement jusque dans le cœur de la Forêt-Noire, mais jusqu'à Bâle, de sorte que les Allemands désirant visiter des stations suisses jouirent eux aussi d'une forte réduction du prix des billets. Ces essais eurent un tel succès que l'administration des chemins de fer allemands a envisagé pour cet hiver un développement systématique du trafic hivernal et a établi un réseau complet de trains spéciaux sur tout le territoire allemand. Depuis des mois, en collaboration avec les organisations locales de tourisme, on a montré au public, en recourant à tous les moyens dont dispose la propagande, les avantages des séjours d'hiver dans les stations allemandes. Depuis des semaines, la grande presse signale presque quotidiennement l'état de la neige dans ces stations. La vente des billets pour les trains spéciaux d'hiver a commencé dès le début de la saison sportive hivernale.

En date du 16 décembre, nous avons reçu de Berlin l'information suivante : « Hier la direction des chemins de fer avait préparé la mise en marche de plusieurs trains d'hiver et distribué cent billets pour ces trains à chaque guichet des gares de Berlin. Déjà dès les premières heures du matin, longtemps avant l'ouverture, un grand nombre de voyageurs se pressaient devant les guichets. Lorsque ceux-ci furent ouverts, il suffit d'une demi-heure pour vendre tous les billets, même ceux qui étaient valables pour de longs déplacements, par exemple jusqu'en Bavière. L'affluence fut telle que des scènes très vives se déroulèrent devant les guichets. »

Les trains allemands de sports d'hiver circulent surtout à l'approche de Noël, mais il y en a aussi jusqu'en janvier. Ils comprennent des voitures de IIme, IIIme et IVme classe. Le tarif comporte une réduction de 33⅓ % sur les taxes ordinaires. Le retour peut s'effectuer à volonté dans l'intervalle de quatre semaines. Cette année, aucun train spécial allemand ne parvient jusqu'à Bâle ; dans cette direction, la station terminus est Fribourg-en-Brisgau, le chef-lieu de la Forêt-Noire. D'après des renseignements reçus de diverses personnes très dignes de foi, ces trains de sports constituent un énorme succès, non seulement pour les chemins de fer du Reich, mais aussi pour les stations d'hiver allemandes. Un journal boursier berlinois, qui d'habitude ne s'occupe pas de ces choses, a trouvé le fait assez important pour le mentionner en ces termes : « Depuis le commencement des vacances de Noël et malgré la pénurie générale d'argent, une affluence extraordinaire de voyageurs s'empresse de gagner nos stations d'hiver allemandes. Contrairement à ce qui s'est passé l'année dernière, où les hôtes manquaient totalement au début de décembre, la courbe des chiffres de visiteurs ne cesse de monter. C'est ainsi que les principales stations des Monts des Géants et du Harz sont au grand complet. »

Le mouvement touristique d'Allemagne vers les stations d'hiver de la Suisse sera probablement moins important cette année qu'en 1924. Ce fait n'est pas dû exclusivement aux conditions économiques défavorables qui règnent en Allemagne. Par une sage politique tarifaire, les chemins de fer allemands ont réussi à retenir dans l'intérieur du pays le trafic sportif hivernal.

En France, les sports d'hiver n'ont pas encore pris un essor aussi grand que dans les autres pays. Mais ici également les compagnies de chemins de fer sont extraordinairement actives. Beaucoup de sportifs, depuis de nombreuses années déjà, visitent les stations des Vosges. Cet hiver, en raison du change, celles-ci feront à la Suisse une dangereuse concurrence. Mais les administrations ferroviaires s'efforcent aussi d'encourager le trafic vers les Alpes françaises. Depuis le commencement de décembre, on a créé un nouveau train, le « train blanc », qui circule comme express deux fois par semaine et établit une communication confortable Paris - Chamonix - Mont-Blanc. On pourra dans quelques semaines juger du résultat de ces efforts.

Active aussi est la Tchécoslovaquie. Tous les habitants de ce pays qui vont visiter le Tatra et qui y restent au moins cinq jours paient le prix entier du billet pour l'aller, mais ont le droit de réclamer pour le retour une réduction de 66 %. La même faveur est accordée aux étrangers qui restent dix jours dans la région. Cette décision a été prise expressément « pour favoriser le plus possible le trafic touristique pendant les mois d'hiver. »

En présence des efforts extraordinaires faits dans les pays étrangers pour attirer et garder chez eux le trafic hivernal des voyageurs, les Chemins de fer fédéraux ne devraient pas demeurer indifférents. Ils ont déjà commis une lourde faute en supprimant les billets à prix réduits pour sports d'hiver, qui auparavant pouvaient être obtenus dans nos grandes villes le samedi et favorisaient le trafic de fin de semaine. En raison de sa situation spéciale, Bâle est la seule ville où l'on puisse obtenir des billets à prix réduit pour Waldenburg, Tavannes et quelques autres stations d'hiver voisines. Mais cela ne suffit pas pour lutter efficacement contre la forte concurrence des Vosges et de la Forêt-Noire.

Les entreprises de transport et les industries touristiques suisses ont le plus grand intérêt à ce que les visiteurs étrangers, eux aussi, soient attirés vers nos régions de sports d'hiver. Il est non moins important de créer un stimulant pour encourager la clientèle indigène à voyager en hiver dans nos montagnes. Mais comme un grand nombre de nos sportifs suisses ne peuvent se rendre libres que le samedi et le dimanche, les frais d'un billet Bâle-Oberland bernois, Bâle-Engelberg, Bâle-Grisons, Zurich-Oberland bernois, Zurich-Engelberg, Zurich-Grisons — pour ne citer que quelques exemples — sont tout à fait trop considérables. Cet inconvénient ne peut être supprimé qu'en rétablissant les billets de sports. Du moment que les chemins de fer allemands ont institué des taxes réduites pour les parcours à destination des stations d'hiver allemandes, il est naturel que tous ceux qui le peuvent s'en aillent en Allemagne, dans la Forêt-Noire, dans l'Allgäu bavarois, etc. Les conséquences qui résultent de ce fait pour la Suisse ne peuvent être contrebalancées qu'en faisant vendre aussi par les agences des C. F. F. à l'étranger et par les gares-frontières de Bâle, Schaffhouse, Rorschach et Romanshorn des billets de sports, à tarif réduit, pour les étrangers qui viennent en Suisse. Afin de prévenir les abus, on pourrait suspendre pendant cinq ou six jours la validité des billets pour le retour, afin que les C. F. F. eussent une garantie que les étrangers bénéficiant de la réduction de taxe restent réellement en Suisse pendant un certain laps de temps.

Il est difficile de retrouver un trafic qui a été perdu. C'est pourquoi il est dans l'intérêt le plus urgent des C. F. F. qu'ils rétablissent cet hiver encore les billets de sports et qu'ils développent, pour en intensifier la vente, la plus active propagande à l'étranger.

(Traduit de l'allemand.)

Encore une liste d'hôtels.

Dans notre numéro 51 du 17 décembre, sous le même titre et à cette même place, nous avons signalé à nos lecteurs la liste d'hôtels publiée par la revue anglaise « Headway », organe officiel de l'Union britannique pour la Société des Nations. Nous avons indiqué brièvement les conditions que l'Union susdite pose aux hôtels et nous avons engagé nos sociétaires à réfléchir encore avant d'accepter les propositions qu'ils pourraient recevoir.

D'après les informations qui nous sont parvenues depuis lors, la participation à la publicité en question ne peut pas être conseillée. D'autre part, des lettres que nous avons reçues d'hôtels de la Suisse qui se sont déjà fait porter dans la liste et ont payé la cotisation prévue nous confirment dans cette manière de voir.

D'un côté, la valeur de propagande de la liste ne semble pas être particulièrement grande, tandis que d'un autre côté les réductions de tarifs accordées par les hôtels, même s'il ne s'agit que d'une seule famille, peuvent, en cas de longs séjours, atteindre des sommes cinq, dix, douze fois supérieures à la cotisation payée à l'Union par le chef de cette famille. En fin de compte, ce sont donc les hôteliers qui payent ces cotisations, s'ils acceptent les conditions de la revue « Headway ». Aussi est-il facile à comprendre que le nombre de ceux qui se font enrôler comme membres de l'Union en vue d'obtenir de l'hôtellerie des rabais supérieurs aux cotisations à payer prendrait rapidement, en cas de généralisation du système, de très fortes proportions.

Au surplus, il ne faudrait pas confondre l'Union britannique pour la Société des Nations avec la Société des Nations elle-même.

Les hôteliers de la Suisse sont maintenant avertis des inconvénients auxquels ils s'exposent en acceptant les offres de la revue « Headway » et sauront agir en conséquence.

Genève

centre d'instruction et centre international.

Si Genève a vu le nombre de ses visiteurs touristes augmenter considérablement l'été dernier, on a pu y constater également avec un vif plaisir une augmentation fort réjouissante du nombre des étudiants venus dans cette ville au cours de l'été 1925, attirés par les diverses institutions internationales qui y ont été créées. Les efforts des différents comités de ces organisations internationales, appuyés par ceux de l'Association des intérêts de Genève, ont pleinement réussi.

Les cours de français à l'université, dont le programme comportait l'étude des questions internationales contemporaines, ont été suivis par 527 participants appartenant à 24 pays différents (330 en 1924).

Les cours d'été de la Fédération universitaire internationale pour la Société des Nations, qui avaient pour but l'étude des problèmes internationaux, ont été fréquentés par 590 participants appartenant à 44 Etats.

Les cours organisés par la « League of Nations » et la « Non-Partisan Association », destinés au public anglo-saxon désireux d'étudier sur place le fonctionnement de la Société des Nations, ont réuni 200 participants.

L'Union internationale de secours aux enfants avait organisé un cours spécial sur le thème : « La déclaration des droits de l'enfant » et sur les sujets qui s'y rattachent. Ce cours a été donné à 207 participants, tous venus de la Grande-Bretagne.

L'Institut Jean-Jacques Rousseau a reçu l'été dernier 80 étudiants pour son cours de psychologie expérimentale et d'éducation.

Les cours de psychologie de la religion ont compté 50 participants.

Ces cours d'été internationaux ont donc été suivis, au total, par 1654 personnes. Ils ont été donnés par des personnalités du monde politique ou pédagogique jouissant d'une réputation mondiale.

Genève a été d'autre part le siège de 16 assemblées ou congrès internationaux : mineurs chrétiens, histoire de la médecine, esperanto, Fédération dentaire internationale, entr'aide universitaire, congrès général de l'enfant, alcoolisme, Fédération universitaire internationale pour la S. d. N., Ligue internationale pour la défense des indigènes, Fédération abolitionniste internationale, protection des émigrants, Union internationale des associations pour la S. d. N., mutilés de guerre et anciens combattants, Office international de radiophonie, Croix-Rouge, minorités nationales.

La Société des Nations, à elle seule, a convoqué 28 réunions diverses au cours de l'année 1925. Il faut placer au premier rang les deux grandes assemblées annuelles : la Conférence internationale du travail, qui réunit cette année 323 délégués et conseillers représentant 46 pays, et l'Assemblée de la Société des nations, avec 400 délégués et secrétaires venus de 50 pays différents. Parmi les questions traitées dans les 26 autres assemblées, citons les suivantes : la double imposition, problèmes militaires, navals et aériens, la réforme du calendrier, le contrôle de la fabrication privée des armes, la répression de la traite des femmes et la protection de l'enfance, l'échange de spécialistes d'hygiène industrielle et d'hygiène publique, la codification du droit international, le contrôle du commerce des armes et des munitions, la coopération intellectuelle, les secours contre les calamités, l'esclavage, les communications et le transit, la statistique médicale, la répression du trafic de l'opium et autres drogues nuisibles.

Comme conséquence de cette activité, une serie d'institutions internationales ont trouvé avantageux de faire de Genève leur centre permanent. Ce mouvement tend à se développer de plus en plus.

A l'heure actuelle, 36 institutions ou œuvres internationales ont établi leur siège à Genève.

Sur ce nombre, on compte huit institutions politiques, dont le Secrétariat général de la Société des Nations, l'Union interparlementaire, le Bureau international pour la défense des droits des peuples, le Bureau international de la paix, l'Entente internationale contre la IIIme Internationale.

Viennent ensuite sept institutions sociales: le Bureau international du travail, l'Association internationale pour la lutte contre le chômage, le Bureau mondial de la classe moyenne, la Ligue internationale des femmes pour la paix et la liberté, l'Union mondiale de la femme pour la concorde internationale, le Centre de « Service » international des Amis (Quakers) et l'Association maçonnique internationale.

En ce qui concerne les œuvres humanitaires, nous trouvons à Genève le Comité international de la Croix-Rouge, l'Union internationale de secours aux enfants, l' « International Migration Service », l' « International council of nurses » et l'Entr'aide universitaire.

Les institutions scientifiques et d'éducation, au nombre de huit, sont représentées par l'Académie internationale de droit comparé, le Comité international de psycho-technique appliquée à l'orientation professionnelle et à l'organisation du travail, l'Institut international de psychologie et de psychothérapie, la Commission internationale de l'enseignement mathématique, l'Union internationale des étudiants, le Bureau international des écoles nouvelles, le Bureau international de l'esperanto et l'Union internationale de radiophonie.

Parmi les autres œuvres morales ou religieuses qui ont établi à Genève leur centre d'activité, nous citerons la Fédération internationale des sociétés de tempérance de la Croix-Bleue, la Fédération abolitionniste internationale, l'Alliance internationale des unions chrétiennes de jeunes gens, la Fédération universelle des associations chrétiennes d'étudiants.

Genève, on le voit par cette longue énumération, est réellement un centre international. Mais les étrangers qui, pour cette cause, se rendent dans cette ville, profitent de leur voyage pour visiter la Suisse, au moins partiellement. Toute la Suisse, toutes ses industries touristiques sont donc intéressées à ce mouvement international vers Genève. Le nom de Genève, en se répandant dans le monde entier, y répand en même temps et y développe la haute réputation dont la Suisse est fière à juste titre.

A propos du tourisme en France.

M. Georges Géville écrivait dernièrement dans la « Revue d'Alsace et de Lorraine » :

La France a à sa disposition, parmi tant de sources de relèvement, une fortune immense qu'elle exploite mal : le tourisme.

Dans certains pays comme la Suisse, pour ne citer que le plus frappant exemple, le tourisme est une industrie nationale ; la Suisse vit et prospère de son tourisme.

Or, la Suisse, première « nation touristique » du monde, n'a à son actif qu'une seule chose, la montagne. La France, elle, a la montagne, la mer, les sources thermales, la campagne, les climats, la table. C'est elle qui devrait être incomparablement la première de toutes, de très loin.

Des millions d'étrangers viennent chaque année à Paris. Connaissent-ils la France? la visitent-ils? fait-on quelque chose pour favoriser leur venue, leur séjour, leurs dépenses? Oui, mais d'une façon encore tout à fait insuffisante.

Or, tous ces étrangers ont la faveur d'un change supérieur au nôtre. La vie qu'ils mènent chez nous ne leur coûte pour ainsi dire rien. On m'a cité l'exemple d'une famille anglaise qui a passé trois mois à Paris pour 150 livres sterling. Cette famille était composée de quatre personnes. Le père, en rentrant, déclarait à qui voulait l'entendre que nous étions très riches, puisque la vie était considérablement bon marché et que

Champagne Heidsieck & Co. Monopole
Jean Haecky Importation S. A. Bâle
Dépositaires pour la Suisse.

l'on n'augmentait pas les prix ! Naturellement ! au change moyen de 100 fr., 150 livres font 15.000 fr. C'est une somme pour un Français, c'est un rien pour un Anglais.

Tout est là.

Qu'il soit Américain, Anglais, Hollandais, ce que l'on voudra, le touriste dépensera peu. Il ne marchandera pas, il fera hausser nos tarifs sans aucun avantage compensateur pour nous, mais au contraire pour lui.

Ici se pose un problème.

D'une part nous voulons appeler à nous l'étranger.

D'autre part, nous entendons profiter de son séjour.

Si nous percevons sur sa monnaie élevée une « taxe compensatrice », nous ferons œuvre de mauvais hôtes, nous manquerons à notre vieux renom de nation hospitalière. Mais si nous ne percevons pas cette taxe, c'est à notre détriment et c'est nous qui en faisons les frais.

De deux maux, choisissons le moindre et percevons. Il n'est que juste qu'un monsieur dont le franc vaut 20 fr. — mal qui affecte la France et les Français — contrebalance au moins en partie les avantages spéciaux qui lui sont dévolus. Et il n'est pas juste que nous soyons les plus pauvres et les plus payants.

Pour qu'un étranger vienne chez nous, il lui faut, dans une banque quelconque, convertir la monnaie de son pays en monnaie du nôtre. Dès lors qu'il ne s'agit pas de transaction purement commerciale, pourquoi n'exigerait-on pas une taxe au prorata de la différence de change? Serait-ce donc si mal que les autres contribuent un peu à nous soulager de nos dettes, surtout dans la mesure où, indirectement peut-être, mais nationalement, ils en sont responsables.

Je suis bien certain que nous n'aurions pas 5 % de visiteurs en moins, mais que cela aiderait peut-être à améliorer le franc et à baisser le coût de la vie.

Et, d'autre part, que l'Etat veuille bien prendre en meilleure et plus effective considération la situation touristique de la France, en organisant plus activement, et la propagande, et « le tourisme réceptif ».

Le Touring Club de France, association privée, a fait des merveilles, mais son champ d'action et ses moyens sont limités. Il faut plus, il faut mieux, il faut plus vite, il faut plus loin. Ceci est l'œuvre de la France elle-même.

A l'heure où tant de difficultés financières nous accablent, où l'on cherche partout des possibilités de « faire fonds », il ne sera pas dit qu'une voix clairvoyante ne s'élèvera pas pour favoriser cette généreuse et utile initiative : faire valoir la France ce qu'elle vaut .. et en tirer parti.

* * *

La « Gazette hôtelière d'Alsace et de la Basse-Lorraine », après avoir reproduit cet article, le fait suivre du commentaire suivant signé de M. Esch :

Nous sommes d'accord avec l'auteur de l'article précédent en ce qui concerne la nécessité absolue de redoubler d'efforts en vue du développement du tourisme. Par contre nous sommes adversaires de toute mesure propre à gêner les étrangers pendant leur séjour chez nous, surtout de toute taxation spéciale. Si en ce moment l'affluence des voyageurs en France est plus importante que par le passé, ce fait n'est dû qu'aux avantages du change, et du moment que l'on commence à couvrir l'espace entre nos prix et ceux de l'étranger, ces derniers n'ont plus le même intérêt de venir chez nous.

L'Allemagne nous a livré les preuves de la vérité de notre avis. Ce pays, inondé de voyageurs, à l'époque de l'inflation, a vu se retirer ses hôtes à mesure que les taxes multipliées leur enlevaient l'avantage du change.

Ce même pays dépense aujourd'hui des sommes énormes pour la propagande destinée à faire revenir la clientèle chassée par des taxes exagérées et annonçant que toutes les taxes imposées spécialement aux étrangers ont été intégralement abolies.

N'oublions pas que la situation financière actuelle n'est que passagère et qu'on a plus vite fait de détourner la clientèle que de l'attirer.

Ceux qui, à cette occasion favorable, ont fait connaissance de toutes les beautés de notre pays et de tous ses avantages touristiques ne manqueront pas de revenir quand la situation sera redevenue normale. Dans le domaine commercial, il faut toujours suivre une politique à long terme.

Le hockey sur glace en Suisse.

Les foules qui suivent chez nous les phases palpitantes des matches nationaux et internationaux de hockey sur glace ne se doutent guère que ce sport était encore inconnu en Suisse il y a quelque trente années.

C'est aux Croisettes sur Lausanne, sauf erreur, qu'eut lieu pendant l'hiver 1894—1895 la première rencontre internationale sur sol suisse ; une équipe de Haarlem (Hollande) y vint disputer un match de propagande contre des élèves de la Villa. On jouait encore avec une boule à ce moment.

A peu près à la même époque, une équipe anglaise vint aux Avants donner les premières notions de hockey aux deux vétérans actuels de ce sport en Suisse, MM. Louis Dufour et Max Sillig. Puis sir Henry Lunn convia à Villars le célèbre « Princess Club » de Londres et le team des Avants. Nos joueurs allèrent ensuite à Lyon, à Paris, etc. D'autres clubs se fondèrent successivement, si bien que M. Max Sillig put créer la Ligue romande de hockey sur glace.

Le 28 novembre 1904, les clubs de Lausanne, La Villa, Bellerive et les Avants, réunis à Montreux, adoptèrent des règles uniformes. Il faut savoir qu'à cette époque certains joueurs préféraient le bandy, avec onze joueurs et une boule, d'autres le hockey, tel qu'il se jouait au Canada, avec sept joueurs et un puck.

Pendant ce temps, le hockey faisait aussi des progrès en Suisse allemande. En 1908, les clubs des Grisons ayant adopté les règles admises en Suisse romande la Ligue suisse de hockey sur glace fut créée et M. Max Sillig appelé à sa présidence ; il occupa ce poste jusqu'en 1920.

Le hockey sur glace, dès lors, se développa rapidement en Suisse, si bien qu'aujourd'hui 28 clubs sont affiliés à la Ligue.

Une équipe suisse prit part aux Jeux olympiques d'Anvers en 1920 et à ceux de Chamonix en 1924. Comme résultat, ce ne fut guère brillant ; du moins nos joueurs y apprirent ce qu'est vraiment le hockey sur glace.

Deux championnats de hockey sur glace se disputent annuellement en Suisse: le championnat national, réservé uniquement aux joueurs de nationalité suisse, détenu actuellement par le Rosey H. C. de Gstaad, et le championnat suisse, auquel chaque joueur peut participer, sans distinction de nationalité, et qui est divisé en deux séries A et B. Outre ces deux championnats, seize coupes-challenge sont disputées dans nos diverses stations de montagne, ainsi qu'à Lausanne et à la Chaux-de-Fonds.

Dans cette dernière ville, sous l'impulsion énergique de M. Marcel Wirz, le hockey sur glace fait de grands progrès ; l'un des clubs locaux compte plus de 70 joueurs, ce qui représente dix équipes. Ailleurs aussi, à Lausanne par exemple, l'activité des clubs est particulièrement réjouissante.

Le calendrier des tournois est chaque année très intéressant. Du 11 au 17 janvier se disputera à Davos le championnat d'Europe, auquel prendera part une équipe suisse.

Quel chemin parcouru depuis le jour, lointain déjà, où des Hollandais vinrent patiner aux Croisettes !

R. A. A.

D'après la « Gazette de Lausanne »).

Un futur Palace parisien.

Le « Daily Mail », édition de Paris, donne des détails sur la construction projetée d'un nouvel hôtel de luxe dans le quartier de l'Etoile, à Paris. Le besoin d'un tel établissement se fait paraît-il sentir pour satisfaire aux desiderata de la clientèle américaine.

Le coût du nouveau bâtiment est devisé à 150 millions de francs français. Le Palace occuperait tout un bloc et aurait face sur sept rues : rue de Berri, faubourg Saint-Honoré, rue de Monceau, rue d'Artois, rue Washington, boulevard Haussmann et avenue de Friedland.

L'hôtel comprendra mille chambres de voyageurs, chacune pourvue de sa propre chambre de bain, d'eau glacée filtrée, d'un réfrigérateur pour conserver les aliments et d'une petite cuisine. Des appareils spéciaux maintiendront toute l'année dans les chambres une température agréable, fraîche en été, chaude en hiver. Chaque chambre aura son balcon. L'ameublement comprendra des tapis d'Orient, des meubles de luxe et des tentures des Gobelins. En sus des mille chambres de maîtres, il y aura deux cents chambres de domestiques.

Le bâtiment aura neuf étages, plus un rez-de-chaussée et des sous-sols. Il sera construit en béton et en acier, entièrement incombustible, avec revêtements de marbre, de terre cuite et de briques.

Au rez-de-chaussée et dans les sous-sols donnant sur la rue de Berri sera un garage pour 400 automobiles, avec atelier de réparations. Des locaux sont prévus aussi pour les chauffeurs.

Au rez-de-chaussée donnant sur la rue Washington, il y aura une piscine de natation mesurant dix mètres sur trente, avec plongeoirs et soixante cabines privées, installations pour le massage, le repos et les traitements spéciaux, des douches, une salle de gymnastique.

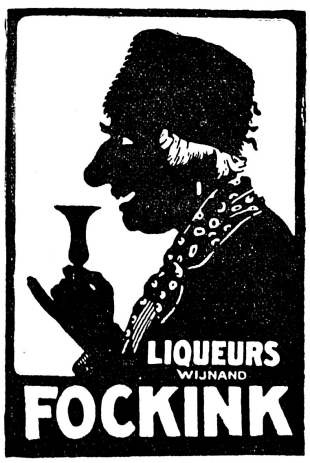
Soixante magasins occuperont le reste du rez-de-chaussée. Le grand salon aura 10 mètres sur 25 ; il sera flanqué de locaux pour la correspondance, de fumoirs, de boutiques diverses pour la commodité de la clientèle. Cinq grands escaliers et un plus grand nombre de lifts assureront la communication avec les étages.

Le toit sera aménagé en roof-garden, et de telle sorte qu'on puisse l'utiliser en toute saison et par tous les temps. Là seront installés le grand restaurant, un bar, un café et un dancing qui, en hiver, pourra être transformé en skating.

C. (« Tribune de Genève »).

Nouvelles des Sections

Société des Hôteliers du Toggenbourg. La propagande pour le recrutement de nouveaux membres s'est développée d'une manière réjouissante aussi dans le Toggenbourg. Après bien des démarches, une réunion des hôteliers de la région a eu lieu le 8 décembre à Alt St-Johann. A cette

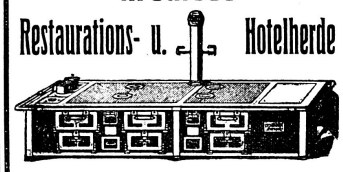


General-Agentur für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel

Fiesole
(Florence)
splendide villa à l'arrêt du tram (nour habitation ou hôtel-pension), grandiose panorama, 32 chambres, bains, chauffage, garage, loggia, parc, jardin, grand bois. Lieu fréquenté par étrangers, mais dépourvu de bons hôtels. Prix: 2,000,000 lire. Photogr. Renseign. : Dr. Bianchi, Fiesole (Florence). 2460 s

la. Kunsttafelhonig
mit Bienenhonig in Kesseln à 5 und 10 Kg. à Fr. 1.60 per Kg. offerieren 2385
Häberli und Müller, Schaffhausen.

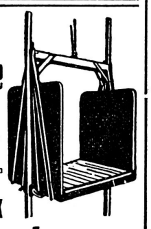
Nußgold
unübertroffen!
BUTTERHALTIGES KOCHFETT
Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse.
Gattiker & Co., Rapperswil 9

A.-G. der Ofenfabrik Sursee
in Sursee
Restaurations- u. Hotelherde

ERSTE REFERENZEN

HUGUENIN'S TEE
eine hocharomatische Mischung der feinsten Qualitäten von Darjeeling und Keemun. (Kilo 9.50)
HUGUENIN, IMPORTATION, LUCERNE

Hotel Wagner, Luzern

Vornehmes Familienhotel. — Fliessendes Wasser in jedem Zimmer. Appartements mit Privatbad. Ia. Küche und Keller. Das ganze Jahr offen.
C. Wagner. Eigentümer und Leiter

Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge
jeder Art.
15 Patente schützen unsere Ausführung
Ueber 15,000 Anlagen ausgeführt.

Aufzüge-Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874 256

Courvoisier
Jarnac-Cognac

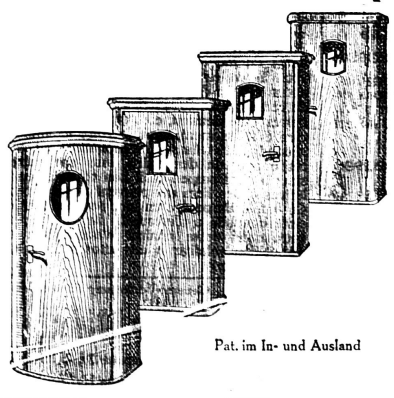
The Brandy of NAPOLÉON

WEINBAU WEINHANDEL
J. G. MATHIS-OLGIATI
MALANS DAVOS-PLATZ

Für Aufzug-Besitzer!
Sofern Ihre Aufzug-Anlagen noch keine oder ungenügende Sicherheitsvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen an Aufzugschächten haben, so bitten wir Sie um Einholung kostenloser Offerte.
E. KREBS & Co., DIETLIKON-ZÜRICH
Spezialität: Automatisch wirkende Schachtsicherungen

Mariage
Jeune homme, 30 ans, grand, brun, bien physiquement, actif et ayant position assurée, Directeur Hôtel 1er ordre, désire faire la connaissance d'une jeune fille aisée 20—25 ans, jolie, distinguée, capable affection sincère. Très sérieux. Ecrire renseignements avec photographie sous Chiffre B. E. 2458 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2458k dis.

Fleisch ins Hotel
Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels / Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz!
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch.
RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telephon Selnau 77.40

Die schallsichere Telephon-Kabine „Phonivor"

in einfacher u. komfortabler Ausführung
schalldicht
staubfrei
hygienisch
solid und bequem
ohne Polster
Zahlreiche glänzende Referenzen
Pat. im In- und Ausland
GYGAX & LIMBERGER
ALTSTETTEN-ZÜRICH

France
Plusieurs HOTELS. Avec et sans immeubles. Côte d'Azur. Province et Paris. S'adresser à Agence Immobilière, Ph. Albert & Braschoss, 2, Rue du Rhône, Genève. 5718

Infolge des starken Leserkreises ist die „Hotel-Revue" ein praktisches Insertions-Organ

assemblée assistaient notamment, comme représentants de la S. S. H., M. le Dr Eberle, de St-Gall, et M. K. Hœhn, de Glaris. Les délibérations aboutirent à la constitution d'une « Société des Hôteliers du Toggenbourg ». Sept hôtels ont adhéré jusqu'à présent à la nouvelle section de notre Société centrale suisse. D'autres y entreront encore. La présidence a été assumée par M. G. Bosshard, au Kurhaus Rietbad. Comme secrétaire a été élu M. W. Looser, au Kurhaus Sternen, à Unterwasser. — Nous félicitons les promoteurs de la fondation de cette section et nous souhaitons à cette dernière prospérité et succès. Puisse l'exemple du Toggenbourg être imité bientôt dans le Jura bernois, dans la région d'Yverdon, dans la Gruyère et partout où l'organisation professionnelle fait encore malheureusement défaut.

Sociétés diverses

Le Heimatschutz valaisan a tenu une assemblée à Viège. L'assemblée s'est occupée plus particulièrement de la conservation des costumes nationaux et du développement de l'industrie à domicile des tissages et broderies. Dans son rapport présidentiel, M. le chanoine Imesch recommande instamment aux organisateurs des « Fêtes des vieux costumes » de veiller soigneusement à ce que ces manifestations ne dégénèrent pas en mascarades.

L'Union Fraternelle des Cuisiniers, dont le siège est à Montreux, désirant poursuivre dans la plus grande mesure possible la réalisation de son but de mutualité, a décidé de supprimer, à partir du 1er janvier 1926, ses bureaux de Genève et de Zurich. Le placement par les soins des sections ayant fait ses preuves, les comités des sections respectives ont été chargés de l'organisation de ce service. Le Comité central de l'U. F. C. prie MM. les hôteliers qui se trouveraient dans le cas d'y avoir recours de bien vouloir s'adresser, pour **Genève,** à M. Charles **Henry,** président de la section de Genève de l'U. F. C., 25, rue Merle d'Aubigné, à Genève,et pour **Zurich** à M. Walter **Mathys,** président de la section de Zurich de l'U. F. C., 21, Badenerstrasse, à Zurich 4. — Le Comité central de l'U. F. C. rappelle en outre à MM. les hôteliers que le Bureau central de l'U. F. C., Avenue des Alpes, 23, à Montreux, s'occupe aussi du placement des membres de l'Union et que, comme par le passé, il vouera tous ses soins à ce service (communiqué).

La Société de développement de l'Oberland bernois a tenu son assemblée générale le 16 décembre à Spiez, sous la présidence de M. le docteur Reber, de Gstaad. A l'unanimité, l'assemblée a approuvé le rapport annuel, les comptes et le budget. Celui-ci prévoit, pour le prochain exercice, une somme de 37.000 francs pour les frais de propagande. Le président a constaté que la société, depuis sa reconstitution en 1920, a dépensé, sur ses propres fonds, plus de 170.000 francs pour la propagande, bien que l'amortissement de sa dette n'ait pu être achevé qu'en 1923. Les élections ont eu pour résultat la confirmation de la plupart des anciens membres du comité, de même que celle du président, M. Graf, directeur de banque à Interlaken. L'assemblée générale a décidé à l'unanimité, moyennant quelques réserves, d'entrer dans la nouvelle organisation projetée « Pro Oberland ». Elle a décidé en outre de recommander l'entretien du château de Spiez comme souvenir historique, placé sous la protection du Heimatschutz. Enfin elle a voté la résolution suivante : « La Société de développement de l'Oberland bernois constate avec satisfaction que, suivant des informations de presse, l'autorité fédérale s'est maintenant déclarée disposée à prêter la main à la suppression réciproque de l'obligation de faire viser les passeports pour les touristes de l'Allemagne, de l'Autriche, de la Tschécoslovaquie et de l'Italie. Elle exprime le ferme espoir que les efforts accomplis dans ce sens seront le plus tôt possible couronnés de succès. »

Questions professionnelles

Un Guide romand des Hôtels. « Pro Lemano » annonce qu'à la demande de nombreux intéressés, l'Union romande du tourisme publiera prochainement un Guide des Hôtels de la Suisse romande. Cette publication, que l'on trouvera auprès des agences de voyages et dans les bureaux de renseignements de la Suisse et de l'étranger, donnera la liste des hôtels membres de l'U. R. T. avec tous les détails utiles. Dans une annexe, quelques pages seront réservées aux instituts et pensionnats de la Suisse romande. Les membres du Pro Lemano figurent d'office et gratuitement dans le Guide.

Main-d'œuvre étrangère. M. Schmid-Ruedin, de Zurich, a déposé au Conseil national une petite question suggérant : 1) tout d'abord d'autoriser les associations corporatives de professionnels du pays à être représentées dans les consultations d'experts pour les demandes de travail et le contrôle des étrangers et 2) l'établissement d'un contrôle permanent de la main-d'œuvre passant d'un canton à un autre, et des autorisations de travail pour certaines catégories d'étrangers. Cette question tendrait à amener le Conseil fédéral à faire une déclaration en faveur d'une revision de la procédure en vigueur, dans le sens d'une limitation de la police des étrangers et d'une extension des compétences des offices publics de travail.

Règlements américains. En Californie, le lait destiné aux consommateurs dont être servi dans la bouteille d'origine, dont la capsule ne peut être enlevée que devant le client. — En Idaho, il est défendu à quiconque de diriger un hôtel sans être porteur d'un certificat d'aptitudes physiques, délivré après examen par un médecin officiel. — En Indiana, tout restaurateur employant de la margarine ou un autre succédané du beurre doit en aviser sa clientèle par des affiches visibles, ou par la mention sur les cartes de l'emploi de ces matières. Chaque chambre d'hôtel doit être pourvue d'une caissette en verre ou en métal contenant des tasses en papier permettant aux clients de boire dans des récipients hygiéniques ne servant qu'une fois. — En Kansas, les hôtels doivent posséder des échelles de secours ou autres moyens de sauvetage en cas d'incendie. Les chambres donnant sur une façade doivent chacune être munies d'une corde assez longue pour permettre aux habitants d'atteindre le sol.

(« L'Hôtellerie »).

Informations économiques

Dans la brasserie. Le projet d'impôt sur la bière a attiré l'attention du public sur les bénéfices réalisés dans cette industrie. D'après le Bulletin mensuel de la Société de banque suisse, pour l'exercice se terminant au 30 septembre 1925, la brasserie Warteck à Bâle distribue du 10 % comme dividende, la brasserie par actions à Bâle du 8 %, la brasserie du Lion à Zurich du 8 et du 7 % suivant le genre d'actions, la brasserie de l'Uetliberg à Zurich du 10 %, la brasserie du Faucon à Schaffhouse du 7 %, la brasserie du Saumon à Rheinfelden du 8 %, la brasserie par actions de Coire du 8 %, les brasseries réunies de Lucerne du 7 %, la brasserie de Saint-Jean à Genève du 10 %.

Le prix du beurre. Tandis que généralement on enregistre, en décembre, les prix du beurre les plus hauts, on constate, cette année, tout le contraire. Depuis quelques semaines, les prix des beurres sur tous les grands marchés européen : Angleterre, Danemark, etc., ont constamment baissé. Les prix de gros de la production indigène ont suivi le mouvement. Aussi le beurre de table se vend-il, actuellement, de 5 fr. 50 à 6 fr. le kilo, et le beurre à fondre, suivant les qualités, de 4 fr. 40 à 4 fr. 70. Cette diminution du prix, à un moment où la production est toujours la plus faible, est due au fait que pendant un certain temps l'arrivée des beurres des pays d'outre-mer a été empêchée par la grève des gens de mer anglais et que maintenant d'énormes quantités de beurre sont arrivées à la fois dans les ports britanniques. Tout porte à penser que cette baisse des prix du beurre n'a qu'un caractère passager.

Nouvelles diverses

Le bilan de l'Anno Santo. En cette année 1925, l'Italie a été visitée par 735,000 étrangers. En tête ont été les Allemands, au nombre de 186,000, suivis par les Anglais, venus 122,000.

A Montreux. La Colonie hollandaise de Montreux a invité 200 enfants pauvres à un arbre de Noël allumé dans les salons du Club hollandais au Golf Hôtel. Chaque enfant a reçu un cadeau.

Les progrès du Radio-Berne. Depuis l'ouverture de la station de Radio à Berne, il y a un mois, 1300 nouveaux abonnés broadcasting du rayon téléphonique de Berne sont venus s'ajouter aux 700 anciens abonnés. Chaque jour, le bureau reçoit de 40 à 60 inscriptions, mais le nombre total des abonnements servis par les émissions de Berne est naturellement plus élevé.

Des voyages en Suisse comme primes. D'après des informations publiées par des journaux hollandais, les voyages de vacances en Suisse organisés en 1925 par la maison connue de margarine « Blauband », comme primes aux collectionneurs de bons, ont eu un plein succès. En conséquence, ils seront renouvelés en 1926 en faveur des écoliers et des apprentis, qui sont appelés en première ligne à en bénéficier.

Incendie d'hôtel. Le 21 décembre, à minuit, le feu s'est déclaré subitement dans les combles de l'Hôtel des Trois-Rois au Locle, et s'est étendu avec une extrême rapidité. Le corps des sapeurs-pompiers a été mobilisé au complet, mais tous ses efforts n'ont pas empêché des dégâts si considérables que le bâtiment est désormais inhabitable. Cause : un feu de cheminée. L'Hôtel des Trois-Rois est l'ancien Hôtel du Jura, qui avait été complètement restauré il y a quelques années.

Un beau succès. Le jury de l'Exposition d'hygiène et d'alimentation de Bruxelles (septembre 1925) a décerné à la Société des Eaux et Bains d'Henniez (canton de Vaud) le grand prix avec médaille d'or. Cette récompense bien méritée, due à la pureté bactériologique exceptionnelle de l'eau d'Henniez, la place au nombre des meilleures eaux de table. Il n'y a donc pas lieu de faire venir de l'étranger ce que nous avons en Suisse : une eau de table excellente et pure. Sachons profiter de ce que notre pays nous offre si généreusement.

La loi bâloise sur les auberges. Le projet du Conseil d'Etat de Bâle-Ville pour la revision de la loi cantonale sur les auberges, dont une disposition triple le montant des patentes, a été voté par le Grand Conseil dans sa séance du 21 décembre. Lors de la discussion en première lecture au Grand Conseil, une proposition des communistes de réserver 30 % du produit net des patentes pour l'assistance des chômeurs avait été repoussée. — Nous apprenons que les sociétés des cafetiers et des hôteliers de Bâle tiendront ces jours une assemblée commune en vue de déterminer leur attitude vis-à-vis de la nouvelle loi et d'étudier la question d'un referendum éventuel.

Nouvelle agence de voyages. Depuis le 1er décembre 1925, la Mercantile Bank, à Naples, a organisé dans ses bureaux, sous la direction d'un Suisse, M. E. Schneeberger, un « Tourist Office », qui a pour but de coopérer d'une façon pratique et très active au plein développement du tourisme italien et international et de prêter son concours en tout ce qui concerne le mouvement des voyageurs en général. Le Tourist Office de la Mercantile Bank, outre son siège central à Naples, a des correspondants et des représentants dans tous les grands centres de l'Italie et de l'étranger, ainsi que des délégués spéciaux sur la place de New-York pour le service touristique entre l'Amérique du nord et l'Europe.

Américains en Europe. On annonce qu'un groupe choisi d'éducateurs, de journalistes, d'ecclésiastiques et d'hommes politiques américains entreprendront, au cours de l'été prochain, un voyage d'études en Europe. C'est la cinquième fois qu'un semblable voyage s'organise. Les quatre premiers ont eu un succès complet. Lors des séjours à Londres, Paris, Berlin et Genève, des conférences seront données chaque matin aux participants et elles seront suivies d'excursions dans les villes. Les années précédentes, une aimable réception a été faite partout à ces hôtes. Les excursionnistes américains seront à Genève du 8 au 14 août ; ils s'y mettront au courant du fonctionnement de la Société des Nations.

Trafic

L'aviation à Lausanne. La Transalpina S. A., créée à Lausanne le printemps dernier, s'était donné pour mission d'étudier la possibilité d'organiser un service aérien régulier Lausanne-Milan. Les expériences réussies qui ont été faites ont démontré qu'avec un bon pilote la traversée des Alpes peut être effectuée, même par un très mauvais temps. La Transalpina a rempli tous ses engagements envers les autorités, notamment en ce qui concerne le nombre des voyages aériens. Son but spécial atteint, elle est en train de se transformer maintenant en une société plus importante, ayant en vue le développement général de l'aviation à Lausanne et l'exploitation de diverses lignes aériennes, en particulier de la ligne Lausanne - Milan. Le 18 décembre a eu lieu l'assemblée constitutive d'une nouvelle société qui groupe les éléments de la Transalpina S. A. et ceux de l'ancienne Aéro-Lausanne. La nouvelle société a pris le nom de « Aéro-Transalpina S. A. Elle commencera son activité dès le 1er janvier 1926.

Les victimes du trafic automobile. Les voitures automobiles ont causé en France, dans l'année 1924, la mort de 1594 personnes, dont 1142 piétons. Au cours des huit premiers mois de la présente année, on a compté 779 morts, dont 644 piétons, victimes des autos de toutes catégories. A tout prendre, la durée prise en considération, il y a progrès.

Tourisme

Ce que rapporte le tourisme. Le « Figaro » de Paris écrivait dernièrement : «Sait-on la valeur de la somme d'argent apportée à la France par les touristes venant des Etats-Unis et de la Grande-Bretagne, pendant les trois mois d'été, sans tenir compte de la saison d'hiver sur la Côte d'Azur? Cent millions de livres, soit neuf milliards quatre cents millions de francs ! Les touristes ont, en effet, laissé en France approximativement un million de livres par jour. Quand nous ajouterons à cette somme le rapport des trois mois d'hiver à la Riviera on se rendra compte de l'importance de cette richesse nationale. L'apport du tourisme doit être considéré comme un des plus importants facteurs de la situation financière de la France. »

Nouvelles sportives

Olympiades d'hiver 1928. Les quotidiens ont annoncé ces jours-ci que la commune de St-Moritz a renoncé à l'organisation dans cette station des Olympiades d'hiver 1928. Cette décision a été prise à l'unanimité du conseil communal. Il semble donc qu'il ne resterait sur les rangs que Davos et Engelberg. Un correspondant de la « Gazette de Lausanne » attribue le refus des autorités communales de St-Moritz à des conditions trop onéreuses du projet de contrat préparé par le Comité olympique suisse. Il écrit à ce propos : « La décision des autorités de St-Moritz surprendra chaque sportif qui est au courant de l'initiative que cette commune a déployée ces dernières années pour le bien de cette station hivernale. Elle est certainement regrettable, mais avant de nous laisser porter à la critiquer, nous aimerions connaître la teneur d'un contrat qui doit certainement être sujet à critique pour qu'une station comme St-Moritz ne puisse, pour des raisons financières, en assumer la responsabilité. Cependant nous croyons pouvoir affirmer qu'une société privée, qui se chargerait de supporter les risques financiers, est en voie de formation à St-Moritz ». — D'autre part, nous recevons au sujet des Olympiades d'hiver 1928, du Kurverein de St-Moritz, le télégramme suivant : « A la suite d'une décision unanime du conseil communal, St-Moritz a repoussé comme inexécutable le projet de contrat présenté par le Comité olympique suisse. Mais St-Moritz ne renonce nullement pour autant à l'organisation des jeux. D'autres démarches ont été entreprises par la commune auprès du Comité olympique suisse pour obtenir une prolongation du délai accordé pour l'étude du projet. » — Il paraît que Davos consentirait à signer séance tenante l'engagement exigé par le C. O. S. Suivant d'autres information, des pourparlers seraient engagés entre Davos et St-Moritz en vue de l'organisation en commun des prochaines Olympiades d'hiver.

Légations et consulats

Consulat de Bordeaux. M. Adolphe Jäggi, de Bâle, a donné sa démission de ses fonctions de consul de Suisse à Bordeaux. La gérance intérimaire de ce poste a été confiée à M. Albert Meyer, ingénieur, de Neuchâtel.

Bibliographie

Les mille et une vues de la Suisse en sont à leur 26me livraison, consacrée entièrement au Tessin, la contrée enchanteresse qui nous rappelle les plus beaux paysages d'Italie. Les illustrations, toujours parfaites, nous conduisent à Faido, Giornico, Ponto Valentino, Arbedo, Bellinzona, Brione, Locarno, Madonna del Sasso Val Bavona. — L'ouvrage peut encore être commandé au prix de faveur de 58 francs. Comme il peut être payé par acomptes mensuels de 4 francs, il est à la portée de toutes les bourses. Le grand succès de l'œuvre a déjà rendu nécessaire une deuxième édition, qui elle-même sera bientôt épuisée, les nouvelles souscriptions ne cessant pas d'arriver.

Boîte aux lettres de la Direction

De Montana sur Sierre. Merci pour les bonnes paroles et les souhaits de prompt rétablissement qui m'ont été adressés ici. La correspondance professionnelle est à diriger sur le Bureau central à Bâle, dont les divers départements demeurent en contact avec moi et me tiennent au courant des affaires, bien que la Faculté m'ordonne le repos et les ménagements. Les communications purement personnelles sont à adresser case postale à Montana. **A tous les membres de la S. S. H., aux lecteurs de l'Hôtel-Revue et à leurs familles mes meilleurs vœux pour la nouvelle année !**

A divers. La Société suisse des hôteliers ne s'oppose pas à l'entrée de ses membres dans l'Union internationale hôtelière. On peut s'adresser à cet effet à M. le Dr Bloemers, directeur de l'U. I. H., Vogteistrasse, 26, à Cologne, à M. Burkart-Spillmann, Hôtel du Lac, à Lucerne, ou à M. le directeur Angst, Hôtel Schweizerhof, à St-Moritz. Nous entretenons de très bonnes relations avec les organes dirigeants de l'U. I. H., notamment en ce qui concerne le placement du personnel.

A plusieurs. Oui, nous continuons à collectionner des timbres usagés pour une bonne œuvre. Nous sommes très reconnaissants pour chaque envoi, en particulier pour ceux de timbres Pro Juventute. Le travail d'assortiment des collections est maintenant effectué avec une aimable obligeance par l'épouse de notre collaborateur feuilletonniste M. le Dr Streicher, villa Luginsland, à Dornach, près Bâle. C'est là que l'on voudra bien adresser les envois.

A. M. L. à W. Comme je m'en aperçois déjà, l'idée de créer une association des anciens élèves de notre Ecole hôtelière à Ouchy, puis à Cour-Lausanne, fait rapidement son chemin. Je serais heureux de vous voir en faire partie et je l'annoncerais volontiers aux promoteurs. La question qui se pose pour les intéressés est donc celle-ci : Qui est d'accord, en principe, de faire partie de l'association projetée, toute réserve étant faite naturellement en attendant de nouveaux délais?

Astor House Hotel à Shanghai. Merci de vos vœux pour les fêtes et recevez les miens en retour. Votre communication m'a fait grand plaisir. Elle montre que vous voulez conserver un contact reconnaissant avec la S. S. H., son Ecole professionnelle et ceux qui vous ont aidés à vous lancer dans la carrière. Au surplus, avez-vous connaissance de l'idée de constituer une association des anciens élèves de l'Ecole de la S. S. H., y compris ceux qui étaient encore à Ouchy? Avec de la bonne volonté, cette idée semble réalisable. Qu'en dites-vous, ainsi que nos autres « Asiatiques »?

A M. G. à M. Immédiatement après avoir eu connaissance des doléances du « Pro Lemano » sur les mauvaises communications Hollande-Suisse, je me suis adressé à l'Office suisse du tourisme qui m'a fourni les renseignements suivants : Chaque jour, deux bons express circulent dans chaque sens. En été, il y a en outre le train de saison Amsterdam - Bâle, avec voitures directes. Il est vrai qu'il n'y a pas de wagons directs dans les trains journaliers figurant à l'horaire. Les voitures directes d'Amsterdam pour Gênes, Rome, Vintimille, Genève et Zurich-Coire sont toutes acheminées vers Cologne sur rails allemands. Une nouvelle tentative d'obtenir des voitures directes sur l'autre parcours sera faite pour la prochaine période d'horaire.

A N. N. Si pour renseigner les passants vous affichez les menus du lunch et du dîner à l'extérieur de votre établissement, vous êtes tenu de servir les clients conformément à ces menus. Si cela vous est devenu impossible pour un motif quelconque, par exemple parce que l'heure des repas est presque passée et que tel ou tel mets est épuisé, votre personnel doit absolument en avertir les clients et s'entendre avec eux au sujet du remplacement des plats manquants. Il est inadmissible en tout cas de servir simplement un autre mets sans en avertir les intéressés. Et beaucoup de vos collègues auront le droit de se plaindre si, en cas de réclamation, vos employés, au lieu de présenter des explications et des excuses, déclarent « que l'on fait partout comme cela ». Ceci n'est pas exact et les employés qui le prétendent doivent être rappelés à l'ordre.

A X.... Il est de toute évidence que votre prédécesseur doit vous faire parvenir sans autre les lettres dont le contenu indique qu'elles ne le concernent pas lui-même, mais bien l'établissement devenu votre. Il est vrai qu'il peut, pour ce « gros travail », se faire rembourser ses frais de port ! En tout cas, sur demande, il est tenu de vous livrer les lettres de ce genre. Il n'est en aucun cas en droit, lorsqu'il reçoit des demandes de renseignements sur des chambres, des arrangements de pension, etc., qui portent sur son ancien établissement, mais le vôtre maintenant, d'y répondre lui-même en recommandant au correspondant de descendre dans une autre maison ; il n'est pas en droit non plus de passer ces lettres à des tiers qui peuvent en tirer profit. Il est inutile de perdre un mot pour relever ce que cette conduite a d'immoral. Au surplus, n'avez-vous dans votre contrat d'acquisition aucune disposition relative à ces choses, bien qu'elles aillent de soi?

Die grosse französische Qualitäts-Marke

Ayala & Co

Champagne Château d'Ay

General-Vertretung für die Schweiz:

Otto Bächler

Turnerstrasse 37, Zürich 6

Telephon Hot. 4805.